

Besitzungspreis:
Für Tiefdruck vierseitiglich:
2 Mark 60 Pf., bei den Kaiserlichen
deutschen Postanstalten
vierseitiglich 3 Mark; außerhalb
bei Deutschen Reichs-
Post- und Telegraphenverwaltung.
Gesetzliche Räumungen: 10 Pf.

Gehirne:
Täglich mit Ausnahme der
Sonne- und Feiertage abends.
Gesetzl. Aufschluß: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Aufblätterungsschreiben:
zur den Räumen einer gesetzlichen
Zeile seiner Schrift
20 Pf. unter „Eingangs“
die Seite 50 Pf.
Bei Tafel- und Bildern
entsprechender Aufschlag.

Verleger:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Gesetzl. Aufschluß: Nr. 1295.

N 34.

Donnerstag, den 11. Februar, abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst genehmigt,
dem Bahnhofskommissar 2. Kl. bei der Staatsbahndirektion
Böhming in Neumark das Verdienstkreuz
zu verleihen.

Nichtamtlicher Teil.

Deutschland und England.

Die „Hamburger Nachrichten“ sind bekanntlich unermüdliche Rüsterinnen im Streit für Russland und halten sich ebenso verpflichtet, bei allen Gelegenheiten vor dem Verlust zu warnen, ein näheres Verhältnis zwischen England und Deutschland herzustellen. Auch heute unterscheiden sie sich dieser Aufgabe in der nachstehenden Betrachtung, die jedenfalls von den Friedensruher Anschauungen sich nicht weit entfernt.

Ein englischer Politiker, dessen Name leider nicht genannt wird, befiehlt sich einen deutschen Korrespondenten gegenüber, daß einige deutsche Zeitungen mit sehr leichten Herzen von der Möglichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und England redeten und sich ebenso verpflichtet, bei allen Gelegenheiten vor dem Verlust zu warnen, ein näheres Verhältnis zwischen England und Deutschland herzustellen. Auch heute unterscheiden sie sich dieser Aufgabe in der nachstehenden Betrachtung, die jedenfalls von den Friedensruher Anschauungen sich nicht weit entfernt.

Der englische „Politiker“, dessen Name leider nicht genannt wird, befiehlt sich einen deutschen Korrespondenten gegenüber, daß einige deutsche Zeitungen mit sehr leichten Herzen von der Möglichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und England redeten und sich ebenso verpflichtet, bei allen Gelegenheiten vor dem Verlust zu warnen, ein näheres Verhältnis zwischen England und Deutschland herzustellen. Auch heute unterscheiden sie sich dieser Aufgabe in der nachstehenden Betrachtung, die jedenfalls von den Friedensruher Anschauungen sich nicht weit entfernt.

Der englische „Politiker“ überzeugt bei dieser Darstellung, daß Deutschland keinen Antrag hat, gegen England Krieg zu führen. Es genügt zur Wahrung seiner Interessen vollkommen, wenn er nicht die englische Politik gegen die russische unterhält, um Englands Ansprüche, wie sie ihm unterliegen, sei es in Athen oder Kreis, entsprechen, leicht abzuweichen. Von der Möglichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und England leben deutsche Zeitungen nur, als Deutschland nur ein Teil seines Handels verlieren; England braucht also nicht bangen darüber zu sein, daß Deutschland im Falle eines Zusammenbruches der englischen Macht mit der russischen auf die Seite Englands treten würde, weil unterstellt eine Beschreibung der Verhältnisse dahin erfolge, daß Deutschland oder der Kreis für England den Krieg mit Russland und Frankreich aufkämpfen müßt, während England lediglich die Partei einstreiten werde, welche ihm unter allen Umständen erwünscht werden, mögliche Deutschland oder der Kreis, oder Russland und Frankreich sagen; denn als der von diesem Krieg nur wenig berührte Teil würde es selbst den Siegern gegenüber in Folge der Entwicklung derselben Vorteile für sich zu erringen vermögen.

Nach einer Erhöhung liegt die in Deutschland, besonders im liberalen Lager, noch nicht ganz genügend Platz für jeden Buntgoldenen Englands darin, daß er bald zu Englands Soldaten herabsteigt, welchen Namen und welches Ansehen man der Sache auch geben mag. Das Interesse liegt – von keiner Stütze abgesehen – nicht in Geld und nochmals Geld, aber nicht in dem Wohlstand von Brüderen, deren Vater und Sohn des Kriegs gestorben, deren Bestattung er bestimmt, nicht den Stillstand aller Produktion nicht den Abgang des Handels, nicht das Blut der waffenfähigen Männer. Die kleine Truppenzahl, die England ebenfalls zu die Seite des Russischen Krieges stellt, spielt keine Rolle. Die Loyalität an Menschenrechten, die ein europäischer Krieg ihm anstrengt hat, und immer sehr gering gewesen. In den drei großen Jahren der napoleonischen Kriege (von 1792 bis 1815) starb nur 20 000 Engländer gefallen, von welchen überwiegend die Hölle gewordene Askanier waren. Und was Handel und Industrie angeht, so steht England gerade in Zeiten europäischer Kriege seine Produktionsmächte in voller Vollständigkeit, Handel und Schiffahrt können. Seine Industrie ist aber, die nur Berufe und unverdienstliche Berufe zu verzweigen haben, Vermüthung ihrer Väter, Tod und Sanktum ihrer Jugend belegen müssen, werden vom Kriege so gefährdet, daß sie selbst als Sieger nicht das eindrückende Wort beim Friedensschluß haben. Immer ist es

England gewesen, welches die Dauer der von ihm gewünschten Kriege bestimmt und die Friedensbedingungen vorschreibt, und England's Pläne führen freude Heere, vornehmlich deutsche durch, welche für König und Vaterland zu kämpfen glauben. Jeder Friedensschluß war ein Sieg Englands, ein Sieg durch freude Heere. Der spanische Erbfolgekrieg, der Österreichische Erbfolgekrieg, der siebenjährige Krieg, die napoleonischen Kriege, alle wurden von England mit großem Geschick zur Erweiterung seiner Kolonialmacht und zur Festigung seines Übergenusses zur See benutzt.

Eine weite Politik wird deshalb jede engeren Verbindung mit England abweisen und den unanständlichen Zeitpunkt, wo England und Russland zusammenstoßen, abwarten. Dann ist Deutschland der von allen Seiten umworbenen Teil und kann bei fester Verbindung der Friedensschluß des entscheidende Wert sprechen. Nach aber notwendig Partei genommen werden, dann muß es für England geschehen. Einmal aus den angegebenen Gründen, die vor der Verbindung mit England warnen, andererseits aber, weil Englands Niederlage auch Deutschland die größten Vorteile verleiht, weil dies in England den schwachen Gegner seiner Einflussnahme kennen gelernt hat. Natürlich bietet man in England alles auf, um Deutschland nur zu entgegensetzen. Haltung zu verleiten, und jetzt in diesem Sinne auf die maßgebenden Stellen und die Presse einzutreten.

Auch im „Peter Lord“ wird beständig jede engeren Verbindung mit England abweisen und den unanständlichen Zeitpunkt, wo England und Russland zusammenstoßen, abwarten. Dann ist Deutschland der von allen Seiten umworbenen Teil und kann bei fester Verbindung der Friedensschluß des entscheidende Wert sprechen. Nach aber notwendig Partei genommen werden, dann muß es für England geschehen. Einmal aus den angegebenen Gründen, die vor der Verbindung mit England warnen, andererseits aber, weil Englands Niederlage auch Deutschland die größten Vorteile verleiht, weil dies in England den schwachen Gegner seiner Einflussnahme kennen gelernt hat. Natürlich bietet man in England alles auf, um Deutschland nur zu entgegensetzen. Haltung zu verleiten, und jetzt in diesem Sinne auf die maßgebenden Stellen und die Presse einzutreten.

Die griechisch-türkischen Angelegenheiten haben sich in höchst bedeutsamer Weise zugespielt. Wie aus dem am Schlusse des Blattes abgedruckten, heute eingelaufenen Telegrammen hervorgeht, hat gestern abend der Prinz Georg von Griechenland auf Befehl des Königs an der Spitze einer Torpedoflotte den Piräus mit dem Kurs nach Kreta verlassen. Die Abreise von Athen ist der Anlaß zu stürmischen Protesten der Bevölkerung gewesen. Weiter hat der Ministerpräsident Delamare in der Deputiertenkammer auf eine Anfrage nach der der Torpedoflotte erwidert. Der Kretaner verweigerte, aber doch die mysteriösen Worte ausgesprochen: „Griechenland habe seine Entscheidung getroffen.“ Hierauf erschien die Annahme, daß die griechische Flotte vor einem eventuellen Kampfe mit türkischen Schiffen nicht zurücktreten wird, um die Landung türkischer Truppen in Kreta zu verhindern, mehr als gerechtfertigt. Die griechische Regierung mußte sich also dahin entschieden haben, dem auf eine bewaffnete Intervention zu gunsten der Austräumer und auf eine Vereinigung Kretas mit Griechenland gerichtet und in stürmischen Kundgebungen klar zum Ausdruck gebrachte Volswillen keinen längeren Widerstand mehr entgegenzusetzen. Selbstverständlich müssen auch die übrigen europäischen Mächte für ihre ernste Pflicht erachten, diesen griechischen Unternehmungen zu Gunsten der

Austräumer mit aller Energie im Interesse des Weltfriedens entgegenzutreten. Schon im Interesse der Türkei ist das erforderlich, die sich natürlich lediger denn je von allen den Mächten gegenüber übernommenen Verpflichtungen fühlen müßte, wenn ihr in der zyklischen für die höchste kriegerische Situation nicht der willkürliche Schutz von Seiten ihrer europäischen Protektoren und Berater zu teilen werden würde. Aber es erscheint leider fraglich, ob man in Griechenland überhaupt noch die Macht hat, den Völkerbundesentschließungen entgegenzutreten.

So nahm es seinem Zweck unterliegen, daß die orientalische Frage gegenwärtig in einem Stadium angelangt ist, das die allergrößte Sorgfalt und Vorsicht bei allen Beteiligten erfordert. Vor allem bedarf es der sogenannten Einigkeit aller Großmächte. Hoffentlich bringen die nächsten Tage in dieser Beziehung keine Überraschungen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 11. Februar. Der große Hofball, welcher gestern abend bei Ihren Königlichen Majestäten stattfand, vereinigte in den Paradesälen des Residenzschlosses eine Gesellschaft von nahe 800 Personen. Unter der vornehmen Versammlung, die von 9 Uhr an den großen Ballaal füllte, gewährte man das Corps diplomaticum, das Herren Staatsminister nebst Gemahlinnen, die Hofwürdenträger, die Generalität und zahlreiche Offiziere der hierigen Garnison und von auswärtigen, Damen und Herren der einheimischen und fremden Aristokratie. Ferner waren Vertreter aller Departemente der Staatsbehörden, der Oberbürgermeister von Dresden, Vertreter der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie sowie der englischen und amerikanischen Fremdenkolonien eingeladen worden.

Vor der Königl. Hof in der illustren Gesellschaft erschienen, nahmen Ihre Majestäten der König und die Königin sowie die Durchlauchteten Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses die Vorstellungen der neu angemeldeten Damen und Herren im Studsaale entgegen.

Um 11 Uhr traten Ihre Majestäten mit Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen Friedrich August, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg, dem Prinzen Albert, Hochstwäller aus Leipzig hier eingetroffen war, der Prinzessin Mathilde und Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reuß j. L. Heinrich XIV., umgeben von den Damen und Herren des Dienstes, in die Festversammlung ein. Die Paradesäle des Königl. Gardekorps-Regiments, welche im Vorzimmer zur französischen Galerie den ankommenden Gästen die militärischen Honneurs erwies, hatte, trat hierauf ab.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg verließ bereits nach den Vorstellungen das Fest.

Rahdem die Altershöchsten und Höchsten Herrschaften Cercle gehalten hatten, wurde unter Bortritt Sr. Excellenz des Oberhofmarschalls Grafen Wilhelm v. Gessell die Polonaise eröffnet, zu welcher das mit Ausführung der Hofblasmusik betraute Hanoverianer-Corps des Königl. Friedrich Leopold (in österreichischer Uniform), Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szapolyai-Matich mit den Herren der Botschaft, sämtliche Herren des Kaiserl. Hauptquartiers, die aktiven Generale, Admirale u. beim Einlaufen des Auges, der mit einzigen Minuten Verzögerung eintraute, die Wirk der auf dem Bahnhof ausmarschierten Ehrenkompanie des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2 den österreichischen Präsidenten, Se. Majestät der Kaiser umarmten und taten unter herzlichem Händeschütteln einen Kuss, nachdem vorher den Wagen verlassen hatte. Nach der üblichen

fandten Großen Dönhoff, Prinz Johann Georg mit Frau Minister Schwarz, Prinz Albert mit Frau Minister v. Weißsch und Prinzessin Mathilde mit dem Königl. Banerischen Gesandten Jhrn. v. Niethammer.

Der Polonaise schloß sich unmittelbar ein Walzer an, dem sodann mit kurzen Pausen Polka, Galopp und Francaise abwechselnd folgten. Nachdem der Tanz, bei dem der Premierleutnant im Gardekorps-Regimente Jhr. v. Freisch als Vortänzer fungierte, begonnen hatte, wurde ein in der Kleishalle etabliertes Konzertensemble eröffnet.

Um 11 Uhr stand im Thron-, Banketts- und Speisesaale das Souper statt. Die daselbst errichteten Buffets waren in der herkömmlichen Weise ausgezeichnet.

Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich wundervoll ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Thronsaal durch die daselbst von der Königl. Hofstaatsverwaltung gestellte prächtige Blumengruppe. Mächtige silberne Tafelaufsätze, unter denen sich auch die Ihren Majestäten gewidmeten Geschenke der Stadt Leipzig und der Bürger Leipzig, eine große, reichverzierte Rose mit dem Sachsen-Schwedischen Allianzwappen und ein Aufsatz mit der Siegesgöttin Victoria, ein Blumenkorb der Stadt Freiberg mit den Attributen des Bergbaues und ein Tafelaufsatz der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen, Sachsen und Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft charakterisierte und von der Saxonia gekrönt, befinden sich w

Vorstellung und Begrüßung schritt Se. Majestät mit Sr. Kaiser und König Hoheit dem Erzherzoge Otto die Front der Ehrenkompanie ab, wos auf der Vorwärtsmarch unter den Mängeln des Radetzymarsches auf dem Balkan siegreich erfolgte. Se. Majestät bedankte sich jedoch mit dem erlauchten Geste vor bereitstehenden Galathie, in der unter Blauwacht zweier Spießreiter und einer halben Eskadron Garde-Kürassiere die Fahrt nach dem Schlosse, wo der Erzherzog Wohnung nimmt, erfolgte. Unmittelbar hinter dem Galawagen ritt die andere Hälfte der Eskadron des Garde-Kürassieregiments. Das am Anhalter Bahnhof zahlreich versammelte Publikum beglückte die Vorsteiger Se. Majestät und des erlauchten Gastes mit lebhaften Bejublungen. Kurz nach 1 Uhr mittags fand im Königl. Schloss zu Ehren des Erzherzogs Otto eine familiäre Feierlichkeit statt. Die Majestäten sahen sich gegenüber: Ihrer Majestät der Kaiserin zur Rechten lag Se. Kaiser und Königl. Hoheit Erzherzog Otto; zur Linken Ihrer Majestät lag Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold. Zur Rechten Se. Majestät war Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Friederike Karl, zur Linken Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Friederike Leopold den Platz. Die Tafel zählte gegen 30 Gedekte.

Im "Reichsangehörigen" wird das Ergebnis der deutsch-russischen Soldatenhandlungen, wie es in dem von beiden Seiten unterschriebenen Schlussprotokoll enthalten ist, veröffentlicht. Das Protokoll behandelt zunächst die Veterinärfragen. Danach hat die deutsche Regierung erklärt, daß sie sich mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Zustand der veterinarischen Einrichtungen in Russland nicht in der Lage sehe, die in veterinarischer Hinsicht erlaubten allgemeinen Maßnahmen, einschließlich der Sperr gegen rohes Schweinefleisch, zurückzunehmen. Auch hinreichlich der für Oberschlesien zuverlässigen Anzahl lebender Schweine hat sich die deutsche Regierung die Verfügsicherheit vorbehalten. Die deutsche Regierung wird indes, sobald die von den maßgebenden Stellen in Russland selbst für notwendig erachtete Reorganisation des Veterinärwesens bereit sein wird, es nicht ablehnen, die Forderung der Ein- und Durchfuhr russischen Fleisches und Fleischnacks bezüglich durch Deutschland in erneute Erwähnung zu nehmen. Für jetzt hat Deutschland drei kleinere Zugeständnisse hauptsächlich zu gunsten der Grenzverkehrsbeziehungen gemacht. Diese beziehen sich auf die Zulassung von rohem Schweinefleisch für die Grenzbewohner, auf die Versetzung der mit der Untersuchung der Fleische beauftragten Dienststellen in den Grenzbezirken und auf die Durchfuhr von Fleisch und Fleisch in geheimer Zustand durch Deutschland. In dem Schlussprotokoll werden seiner die Fragen der gegenwärtigen Nachrichtenaustausch des Zollvereins, der Plakatschafft sowie der Postbeamten und der Grenzbezeichnungen behandelt. In einer Anlage sind die bereits bekanntgegebenen Zugeständnisse Russlands bezüglich der Lebenswaren, Stoffen und Währungen enthalten.

Die "Berl. Polit. Nachr." schreiben: Aus parlamentarischen Kreisen geht der "Kölner Zeitung" ein nicht bloß durch seine Heftigkeit seltsam berühmte Angriff auf den Abg. Frhrn v. Huene zu, weil dieser gegen die Stimmen der übrigen im Zentrum angehörenden Mitglieder der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses durch sein ablehnendes Votum den Antrag auf Erhöhung der Richtergehälter zu stelle gebracht habe. Es wird ihm unter dem üblichen Unterstellung der "Abhängigkeit vom Finanzminister" zum schweren Vorwurf gemacht, seine Überzeugung nicht unter den Willen des Zentrumstatthauf gebracht zu haben, und es wird aus diesem Verhalten eine schwere Enttäuschung der Stellung des Vorstandes der Budgetkommission hergeleitet. An sich ist es freilich unbestritten, daß jeder Abgeordnete verhindern ist, sich bei seiner Abstimmung allein von seiner pflichtmäßigen Überzeugung leiten zu lassen, und daß es unfehlbar ist, sich durch eine Nebentäuschung in der Erfüllung dieser Pflicht leiten zu lassen. Wenn trockenes Parteidachten manchmal für das Verhalten im Plenum namentlich nach dem Hinweis mahnend sind, daß das Zusammensein mit der Fraktion zur Bedingung seiner Hochzeit ist, so darf es bestreit werden, daß es mag ein notwendiges Ideal sein; aber es heißt die kommissarischen Vorberatungen von Vorlagen jeden sozialen Wertes entledigen, wenn auch hier die Abgeordneten mit durch Fraktionsszwingung gebundener Marschroute marschieren sollen. Es geht angehende Parlamentarier, welche die Ausschaltung vertreten, daß mit der Delegation der Mitglieder ihre Abschluß erreicht hat. Es kommt in dem vorliegenden Falle Frhrn v. Huene der Vorwurf in der Budgetkommission zu, nicht weil, sondern obgleich er Mitglied des Zentrums ist und man ihn das notwendige Maß von Unabhängigkeit sowohl vor der Regierung als von Fraktionseinflüssen zutraut. Es gehört daher ein harter Argus über die Erfolglosigkeit eines Angriffs auf die Vorschläge der Regierung und eine seitliche Vertretung des Urteils dazu, dem Frhrn v. Huene aus der Unabhängigkeit vom Zentrumswang einen Strudel drehen zu wollen, trotzdem aber ist es, wenn solche Stimmen aus dem nationalliberalen Lager heraustrallen.

Der deutsche Landwirtschaftsrat beging gestern in Berlin die Feier seines 25jährigen Bestehens. Es

waren u. a. erschienen der Reichslandrat Fürst Hohenlohe, die Minister v. Voelcker und Frhr. v. Hammerstein, der bayerische Finanzminister Dr. v. Riedel, der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. v. Buchenberger und eine Reihe Bundesstaatsberollmächtigter. Auf die Begrüßungsworte des Vorsitzenden erwiderte Reichslandrat Fürst Hohenlohe folgendes: Indem ich den den Vorsitzenden für seine freundlichen Begrüßungsworte dank, ist es mir mit den übrigen Gütern Bedürfnis, unserer Freude Ausdruck zu geben, daß es dem Deutschen Landwirtschaftsrat vergönnt ist, heute auf eine 25jährige segensreiche Thätigkeit zurückzublicken. Eine der ersten gemeinsamen Schöpfungen der Glieder des neuverstandenen Deutschen Reichs, hervorgegangen aus dem Bestreben, die Interessen eines der wichtigsten Zweige der materiellen Arbeit zu fördern, getragen von dem Geiste einmütigen Willens, daß der deutsche Landwirtschaftsrat seine Kraft, seine Sachkenntnis und die Reize seines Urteils eingesetzt im Interesse des deutschen Landbaus in allen seinen Zweigen und zum Wohle des deutschen Vaterlandes. Seine Hess unter bewährter Leitung geplante Beratungen haben zu jeder Zeit ein wertvolles Material geliefert zur Kenntnis der landwirtschaftlichen Zustände für die verschiedenen Teile des Reichs, für das gegenseitige Verhältnis der oft auseinandergehenden Interessen, für die gehobenen und administrativen Maßregeln, durch die eine Förderung der Landwirtschaft und ein höherer Ertrag desfelden angestrebt wird. Die verbindlichen Regierungen sind voll Dank und Anerkennung für diese Entwicklung zur Lösung der ihnen gestellten Aufgaben, und sie begrüßen durch mich den Deutschen Landwirtschaftsrat zu diesem seinen ersten Jubiläum, indem sie der Hoffnung Ausdruck geben, daß sie seine laufenden Bemühungen auch in Zukunft zu erfreuen haben mögen, daß der patriotische und gemeinnützige Sinn niemals aus seinen Beratungen weichen werde, und daß Ihre Arbeit auch ferner gedeihen möge zum Wohle des deutschen Landwirtschafts und zum Heile des Vaterlandes! Anhaltender Beifall folgte diesen Worten.

Für die Reichsabgeordnetenwahl in Schwed. die nach der Ungültigkeitserklärung des Mandates des Abg. Holz erfordertlich war, haben die Polen wieder ihren früheren Kandidaten v. Sack-Jaworski aufgesetzt.

Über den Hamburger Streit urteilt die "Conservative Correspondent" folgendermaßen: Als einen Wendepunkt in der sozialdemokratischen Geschichte bezeichnet der "Vorwörts" den Ausgang des Hamburger Streits, der für die Sozialdemokratie mehr wert sei als ein Sieg. Diese Redensarten sind schon zu oft gebraucht, als daß sie noch "leben" könnten; sie werden von sozialdemokratischer Seite stets an große Niederlagen geknüpft. Wir hätten aber einmal sehen können, wie die "Gegenseite" gekämpft haben würden, wenn der Augustbank gelungen wäre, und dieser Jubel wäre vollauf berechtigt gewesen. Es handelt sich in Hamburg nämlich nicht, wie der "Vorwörts" den Arbeitern vorreden will, darum, daß die "Feinde", d. h. die Arbeitgeber, das Koalitionskreisels an die Arbeitnehmer zu entziehen gedacht hätten, sondern vielmehr um Abrede eines Unternehmens, das das Ziel verfolgte, die Arbeitgeber unter die Diktatur der Sozialdemokratie zu bringen. Hatten die Hamburger Arbeiter rechtzeitig dem Eintritt der den Streit schadenden sozialdemokratischen Sendlinge entzogen, hätten sie in ihrer Eigenschaft als Arbeiter und in verschämlicher Summe, nicht aber unter Herabsetzung des sozialdemokratischen Standpunktes, eine Einigung verlautet, so würde der Streit auch beendet werden sein. Die Streitenden aber glaubten den Vorwiegungen der sozialdemokratischen Führer und ihrer Freunde, so fühlten sich ihres Sieges sicher und das um so mehr, als noch aus bürgerlichen Kreisen Unterstützung darkos, die so großartig auftrat, daß die Streitenden annehmen mußten, sie hätten die Sympathie weiter blütender Kreise zu gewärtigen. Für die Sozialdemokratie ist der Ausgang des Hamburger Streits tatsächlich eine der größten Niederlagen, die ihr jemals zugesetzt worden sind. Ihre Lehre von dem "Stilleben aller Alters" ist auf das heutige erschüttert und den Arbeitern ist es bewußt geworden, daß ein festes Zusammenhalten sie vollauf in stand setzt, sozialdemokratische Scheinverhältnisse die Spur bilden zu können. Insfern ist der Verlauf des Hamburger Streits auch ein glänzendes Gegenstück des durch die schwäbische Haltung der Unternehmte verschuldeten Triumphs des Herrn Singer in Berliner "Bierkrieg". Wir zweifeln also durchaus daran, daß der Hamburger Streit den Wünschen des "Vorwörts" entsprechend, den künftigen Sieg in sich schließt. Nach den Erklärungen des Hamburger Arbeitgebers ist vielmehr zu erwarten, daß sie nunmehr freiwillig an die Wiederaufnahme von sozialdemokratischen Kreiseln herantreten und dadurch der Arbeitsmarkt bewältigen werden, daß sie sich besser sieht, wenn sie auf die Arbeitgeber, als wenn sie auf die Sozialdemokratie sich verlassen. Das so wie der "Vorwörts" meint, wird nicht übersehen. Das Blatt nimmt den Stellschlag eines Bierkrieges und schreibt: "Nur ein paar derartige Bierkriege, und der Sozialismus ist das Gemeingut des deutschen Volkes." Das erinnert lebhaft an die Liebhaber des "Klubbedarfes", Propagandisten und steht auch in sozialpolitischer Hinsicht auf gleicher Höhe wie diese.

eine internationale Uniformität bei der Flotte des Gebotes langweilig und ermüdend wirken müsste. Wenn nun aber, wie es leider mit allzu oft zu beobachten ist, junge deutsche Künstler nicht allein ihre nationale Individualität aufzeigen, um im Stil fremder Kunst zu malen, sondern sich aus dem Fremden noch ebendann das Schlechteste, die Auswüchse, zum Vorbilde nehmen, so zeigt das, daß diese Nachahmern entweder das Urteil über "Gut" und "Schlecht" abgeht oder daß sie, ihre Schwäche fühlen, sich an das "Gute" nicht heran wagen, — oder auch, daß sie sich, die Kunst zur reinen Geschäftslage herabwürdigend, nur solche Bilder fremden Schaffens zur Nachbildung wünschen, die wenig Arbeit und Mühen zur Herstellung erfordern und daher nach ihrer Meinung leichtes und rasches Gewinn versprechen. Daß eine solche Art der Bilderkäffabrikation bei uns überhaupt möglich wurde, verdanken wir wieder den "Internationalen" im Verein mit der Presse; denn die "Internationalen" haben durch Jury- und portefeuille Einladungen eine Menge höchst widerwärtiger, ja oft geradezu abhöhlender Bilder nach Deutschland gebracht und die Presse hat in ihrer Begeisterung für alle fremde Kunst nicht erkannt, auch diesen Leistungen, als etwas höchst "Originallem", ihre Bewunderung zu zollen. Daß sich das Publikum dieser Art von Werken gegenüber nun Anfang an sehr ablehnend benommen hat, so alaute man, die damit mundgerechter machen zu können, daß man sie mit dem Epitheton "moderne" ziehe und alles in diesem entarteten Genre Geschäfteskunst "moderne Kunst" nannte. In der Bezeichnung "moderne" liegt aber schon an und für sich ein Kriterium, denn sie deutet an, daß diese Art der Kunst sich der "Mode" unterstellt, der Mode, dieser launischen Dame, die heute das hässliche Schön, morgen das Schöne hässlich findet. Wie jede Mode, die ihr ironisches Sieger über die Welt geschnitten hat, ist auch diese französischen Ursprungs

und hat in Paris das Lächer der Welt erlebt. Bereits in den siebziger Jahren trat sie, allerdings noch recht bescheiden, im Pariser Salon auf. Gern möchten ihre deutschen Verleger, die sich mit Vorliebe die "Jungen" nennen, für die deutsche Geburt in Anspruch nehmen, doch bin ich in der Lage, sie nach meinen persönlichen Beobachtungen ganz und gar abzupreisen zu müssen. Von ihrer Heimat, Paris, aus hat sie sich im Laufe der Jahre mehr oder weniger über die ganze Welt verbreitet und bei uns in den "Internationalen" einen ganz besonders fruchtbaren Boden zur Fortpflanzung gefunden. (Satz folgt.)

Stilleben auf Rantzen Schiff.

Der soeben erschienenen letzten Lieferung von Rantzens Originalwerk "In Nacht und Eis" (Leipzig, F. A. Brockhaus) entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlegers den nachstehenden Abschnitt. Auch die neue, reich mit Bildern ausgestattete Lieferung beweist, wie meisterhaft Rantzen es versteht, nicht nur die nordische Natur unseres Verständniss nahezubringen, sondern auch das Leben mit Humor aufzufassen und zu schildern. Es heißt in seiner Schilderung des Stilllebens auf der "Raum":

Es sah wirklich aus, als ob wir jetzt ernstlich eingetroffen wären, und ich erwartete nicht, daß die "Raum" aus dem Eis wieder herauskommen würde, als bis vor auf der andern Seite des Poles waren und uns dem Atlantischen Ozean näherten. Der Horizont war schon jämmerlich weit vorgeschritten, die Sonne stand von Tag zu Tag niedriger am Himmel, und die Temperatur war in letztem Falben. Die lange Winteracht kam heran — die gefürchtete Nacht. Und blieb nichts zu thun übrig, als uns für sie vorzubereiten, und so verwandeln wir unser Schiff, es ist gut wie kommen, allmählich in ein behautes Winterquartier. Gleichzeitig rauschen wir alle Vorsichtsmäßigkeiten

— Der Sozialdemokratie wird hängt vor dem Moment, wo der Prozeß Ledert-Lübeck-Tausch beendet und damit eine für die heimliche und treifhafte Thätigkeit der sozialdemokratischen Presse überaus ertragreiche Stoff spendende Quelle verlegt sein wird. So scheint denn der "Vorwörts": "Nach den 'Hintermännern' wird nicht mehr gesucht: — das ist der praktische Ergebnis der Reichstagssitzung über den Ledert-Lübeck-Tausch-Standort. Dr. v. Marckhall hat das so deutlich erklärt, daß eine andere Deutung seiner Worte nicht möglich ist. Ebenso klar geht aus seinen Worten hervor, daß die Regierung die Hintermänner kennt — was seinen Augenblick zu zweifeln war. Der Standort soll also im Süde verbleiben. Soll aber die öffentliche Meinung, soll das deutsche Volk sich das gefallen lassen? Wäre es nicht gerade ein Schimpf für Deutschland, wenn jetzt, nachdem der Prozeß gegen Tausch eingeleitet worden, zum Rückzug geblasen und ein Schlag über die wahre Schulden abgetrieben würde? As der Presse, und zwar an der Presse aller Parteien, mit einziger Ausnahme der "Hintermänner" selbst und ihres Anhängers — an der Presse ist es, daß sie zu sorgen, daß dieses Verhältnispiel bereit ist, der Reichstag, der hier die Schuldigen abgetrieben wurden, zum Rückzug geblieben und ein Schlag über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht wundern und bedauert es, daß ein Deutscher und liberaler Abgeordneter so prechen kann, wie er der Abg. Juelz gekonnt. Abg. Juelz (v. Sp. B.) erwidert, sein Rationalgefühl sei so stark, daß es nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen in der Provinz Polen kämpfen hinter ihm. Abg. Schroeder (Pole) führt aus, daß er sich selbst als Innenminister in Schach, kann sich über die unparteiische Haltung des Reichstags in der Polensfrage nicht entgegenstellen, daß er sich gegen die polnischen Männer verteidigt, die in der Presse gegen die Polen kämpfen, und die meisten Deutschen in Oberschlesien eine großplastische Agitation betreiben. Abg. Ficht v. Heereman (S.) protestiert namens des Innern, daß er nicht auf Kosten der Geschäftigkeit gegen andere Nationalitäten gehalten werden möge, und die meisten Deutschen

trächtigem Vorgehen bei den Wahlen angeklungen hat, erachteten es auch die Führer der altsächsischen Partei an der Zeit, die Wiedervereinigung der letzteren mit den Jungtschechen in Erwägung zu ziehen und anzustreben. Am letzten Sonntag wurde in dem hier abgehaltenen altsächsischen Parteitag auch von den fünflichen Rednern, Dr. Matiusch, Dr. Rieger und Fürst hr. Schwarzenberg, die Notwendigkeit eines Annäherungsversuches ihres Anhanges an die mächtigste tschechische Partei, die Jungtschechen, anerkannt und demgemäß erfolgte auch die einstimmige Annahme einer Resolution, die an erster Stelle den Beschluss des Parteitages enthält, einen besondern Ausschuß einzurichten, der die Vereinigung dieser beiden tschechischen Parteien durchzuführen hätte. Motiviert wurde dieser erste Schritt der Altsachsen in das juno-

begeben. Gerade das Zoll- und Handelsbündnis mit Österreich bereite das Gegenteil, da dasselbe einen Vertrag zwischen zwei selbständigen und gleichberechtigten Partnern darstelle. Das Einlenken des Getreidepreises könne nicht dem Zoll- und Handelsbündnisse zugeschrieben werden, denn während die Getreidepreise in Ungarn um 40 bis 50 Proz. gefallen seien, betrage der Preisturzgang in England, wo doch kein solches Bündnis bestehe, 60 Proz. — Der Minister des Innern Perezel protestierte in Beantwortung einer Anfrage wegen der Gefahr der Einschleppung der indischen Pest gegen die Verbreitung salziger Gewässer und erklärte, es sei unwohl, daß Wölfe aus von der Pest infizierten Gebieten eingeführt worden sei. Alle Personen, welche mit der Ware in Berührung gekommen seien, seien vollkommen gesund.

jeder in Frankreich wohnende Ausländer zur Bezahlung der in dem Gesetz vom 15. Juli 1889 vorgesehenen Militärfesteuer verpflichtet sein und überdies, wenn er einen Beruf ausübt, von welchem er Einkünfte bezieht, ein Zuschlagssteuer erlegen, so lange er in Frankreich aktiven Reserve- oder Landwehr-Militärdienst zu leisten hätte. Der Ertrag des Zuschlagssteuer soll den bedürftigen Familien der zur Fahne einberufenen Mannschaften zu gute kommen.

— Die Armeekommission der Deputiertenkammer genehmigte den Antrag Le Dorissé auf Bildung von Compagnien radfahrender Kombattanten.

Toulon. Der Kreuzer „Amiral Charner“ ist gestern nachmittag nach Sanea abgegangen.

richtungen über den Gang der Pestepidemie, sowie Mitteilungen über die Thätigkeit der Kommission und über weitere Maßnahmen veröffentlicht werden.

Griechenland

Athen. Wie wir schon gestern meldeten, hatte die griechische Regierung für notwendig erachtet, in einer Verbalnote den Wahlen die erste Bedeutung der gegenwärtigen Vorgänge auf Kreta vor Augen zu führen. Die gejewende Antwort auf diese Note ist nicht ausgedrückt. Nach einer Meldung der "Polit. Zeit." aus London, sind die Regierungen sämlicher Großmächte in Athen eifrig bemüht, um Griechenland von einer derartigen Stellungnahme bezüglich der Lage auf Kreta abzuhalten, die zum diplomatischen Brüche mit der Türkei führen könnte. Die Räbinette der Großmächte deponieren in ihnen an Griechenland gerichteten Abmachungen die Verantwortlichkeit, welche dabselbe durch eine Ultimopoli und eine Verschärfung der kretischen Frage im gegenwärtigen Zeitpunkte auf sich haben würde.

Italien.

Nom. Admiral Canevaro hatte gegen mit dem Marineminister Stein und dem Minister des Auswärtigen Bischof Venosta eine Unterredung und wird sich abblabern nach Neapel zurückbegeben, um den Oberbefehl über die erste Division des Geschwaders zu übernehmen, welches sich bereit halten wird, erforderlichenfalls nach Kreta abzuziehen.

das Dekret zur Auflösung der italienischen Kammer am nächsten Sonntag veröffentlicht wird. Die Neuwahlen würden auf den 21. März festgesetzt werden und der Zusammentritt der neuen Kammer werde am 6. April erfolgen.

Großbritannien.

— Über die Fortsetzung des am 25. Januar eröffneten Kampfes der Streitmacht der Royal Niger Company gegen die Fullahs meldet das "Neutreute-Bureau" aus Vida vom 26. Januar: Der Kampf mit der Armee der Fullahs, welcher heute stattfand, währt vom Morgengrauen bis zur Dunkelheit. Der Feind 30.000 Mann stark, hielt den Vergründen zwischen dem britischen Lager und der Stadt Vida besetzt und hatte starke Abteilungen um die Flügel der britischen Stellung herum vorgehoben, um die Artillerie im Rücken anzugreifen. Um 10 Uhr vormittags unternahmen die britischen Truppen unter Gewehrfeuert einen kräftigen Vorstoß bis an den Berggräben und trieben den Feind auf die Stadt zurück. Inzwischen hatten die zurückgebliebenen Truppen ein Gart' gebildet. Der Feind griff trotz seiner schweren Verluste wiederholt an, ohne daß es ihm gelang, an das Gart' heranzukommen. Gegen 2 Uhr nachmittags eröffneten die Geschütze das Feuer und sagten dem Feinde schwere Verluste zu. Die Fullahs begannen sich nun allmählich zurückzuziehen, feuerten jedoch noch beständig bis zum Eintritt der Dunkelheit. Auf britischer Seite wurde ein Lieutenant getötet.

— Eine neuere Meldung, welche die Royal Niger Company von ihrem Gouverneur Sir G. Taubman-Goldie erhalten hat, besagt, daß die Expeditionstruppen Bida eingenommen und den Wohnsitz des Emirs von Baga befreit haben.

Wingland.

St. Petersburg. Eine der „Pol. Zeit.“ aus St. Petersburg zugehörende Meldung betont, daß der Entschluß der russischen Regierung, an dem seit dem Beginne der gegenwärtigen Krise aufgezeigten Grundsache der Wahrung der Integrität des ottomanischen Reiches festzuhalten, auch durch die jüngsten Vorgänge auf Kreta nicht im geringsten erschüttert worden sei. Man hege in St. Petersburg die Überzeugung, daß auch die anderen Kabinette von der Römischfest, diesem Prinzip unter den gegenwärtigen Umständen treu zu bleiben, durchdrungen seien, um so mehr, als der Minister des Äußern, Graf Murawiew, bei seinem jüngsten persönlichen Meinungs austausche mit den maßgebenden Persönlichkeiten in Paris und Berlin den Eindruck gewonnen hat, daß auch in der Politik Frankreichs und Deutschlands in Bezug auf die türkische Krise dieses Prinzip den festen Punkt bilde, um den sich die Modalitäten für die Beilegung der Krise zu gruppieren haben. Hierbei sei es jedoch, wie in den leitenden St. Petersburger Kreisen hervorgehoben wird, eine selbstverständliche Bedingung, daß der Sultan den von den Botschaftern in Konstantinopel ausgearbeiteten und ihm demandsch vorzulegenden Reformplan annehme und mit voller Aufrichtigkeit durchführe.

— Anlässlich wird mitgeteilt: Die Kommission, welche

Partei um die

Bereitstellung der Annäherungsbemühungen auf die Jungtheiten an die Alttheiten ausüben.
Buda-Pest. Abgeordnetenhaus. In der gestrigen fortgesetzten Beratung über das Budget des Handelsministeriums widerlegte der Reformminister Dr. Daniel die Behauptungen der Opposition, als habe sich Ungarn

Urgroßvater, die im Kutschen Wette durch die Wogen ver-
bogen worden waren, wieder gerade machen; dann mußte
ein Haken, ein Messer, eine Bürenfalle oder ein anderer
Gegenstand geschmiedet werden. Der Klempner, wiederum
Schmied Lars, hatte einen großen Blecheimer zum
Schmelzen des Eisens in der Luke zusammengelötet. Der
Mechaniker, Amundsen, hatte Auftrag, daß eine oder an-
dere Instrument, vielleicht einen neuen Strommesser herzu-
stellen; der Uhrmacher, Moeslund, hatte vielleicht einen Thermo-
graphen zu untersuchen und zu reinigen oder eine neue Feder
in eine Uhr zu setzen, während der Segelmacher Odde
haben konnte, Beidritte für eine Anzahl Hunde anzufertigen.
Derner mußte jeder sein eigener Schuhmacher sein und sich
selbst Segelschuhfibel mit bilden, warmen Holzsohlen nach
dem neuesten **Modell Soerdrup** anfertigen. Dann kam
wieder für den Mechaniker Amundsen der Befehl, aus
zinsblöd einem Vorrat von neuen Notenheften für das
Harmonium anzufertigen, die eine nageineue Erfindung des
Leiters der Expedition waren, während der Elektriker die
Akkumulatorenbatterien, die in Gefahr des Einschrerens
waren, zu untersuchen und zu reinigen hatte. Als endlich
die Windmühle fertig war, mußte sie bedient, nach dem
Wind gestellt werden &c. Und wenn der Wind zu stark
war, hatte einer an der Mühle hinaufzusteigen und die
Segel zu reisen; bei dieser Winterfahrt keine sehr an-
genehme Beschäftigung, die mit vielem Hauchen auf
die Finger und Neiden der Rosenpflaume verknüpft war.
Hin und wieder kam es auch vor, daß das Schiff aus-
gepumpt werden mußte, doch wurde dies immer seltener
erforderlich, da das Wasser rund herum und in den Fugen
des Schiffes getror. Die Pumpen wurden daher vom
Dezember 1893 bis zum Juli 1895 nicht angerührt.
Das einzige ernährungswerte Verd während dieser Zeit be-
land sich im Rauchraumraume, war aber von keinerlei Be-
deutung; es waren nur die kleinen, unbedeutenden Ver-
änderungen, die man in der Ernährung während der Reise
machte.

diesen mannigfaltigen Beobachtungen kam nun noch als die wichtigste von allen die Vornahme der wissenschaftlichen Beobachtungen, die vielen von uns beständige Thätigkeit verschafften.

Konzert. Das gestern von Hrn. Niedöle abgehaltene
fünfte Konzert war ein klassischer Musikabend, der sich
aus dem höchst modernen Gesamt-Programm dieser Ver-
anstaltungen heraushebt wie ein schöner Maienitag in un-
würdiger Frühjahrzeit. Händel, Bach und Mozart, da-
voneben als einziger Komponist der Gegenwart Edward
Grieg, dessen nobles Alpenliedlager in A-moll man sich
auch in solchen Rahmen wohl gefallen ließ. Von Händel
kam eine kurze Ouverture in D zu Gehör, eine aus dem üblichen
Maestro und einem fugierten Abhant beschaffte, fernige
und glänzende Komposition, die Wallner eingerichtet hat.
Von Geb. Bach gab es eine Suite für Streichorchester,
nicht original im Satz aber unschätzbar wirscham in ihrem
Inhalt und von Brahms (Mitglied des Wiener
Hofoperorchesters) harmonisch sehr gewandt und über-
haupt mit stilistischem Gefühl nach des Altmasters
Violin-Sonate in E-dur bearbeitet. Letzteres begleitete
manigfach bei Beethoven, doch hörte man nur das Schluß-

angehören. Der dritte Klassiker, Mozart, war mit einer seiner höchsten musikalischen Errungenen, der leichten Symphonie in C vertreten, die ein Unbekannter um des großen Formenmaßes und Gedankenreizes, vielleicht auch nur um des großen Glanzes in den Echospielen willen die Jupiter-Symphonie genannt hat und die man allgemeiner durch den Hinweis auf die Schlussfuge kenntlich macht. Die Vorführung der genannten Tonwerke gelang, wie zu erwarten stand, mit außerordentlicher Präzision und Klarheit und entbeherte, wie bei dem Dirigenten nicht ohne weiteres voraussehen war, im allgemeinen auffälliger, moderner Accente und unruhiger Modifikationen des Zeitmaßes. Nahtloslich die Ouverture und die Suite wurden so natürlich und herhaft gespielt, daß man große Freude darüber empfand, wie denn auch das Publikum hier förmlich begeistert Besall sollte und eine Wiederholung der Gavotte veranlaßte. Von der Symphonie kam der erste Satz durchweg zu seinem vollen Rechte, während im Andante, wenn durch Nichtbewegung der Dämpfer die Klangfarbe unterlaufen geänderte wurde, nicht der höchste Grad von Wärme und Weise eintrat. Daß der Schlussatz, dessen Sphärenwelt an sich schon schwer zu durchdringen ist, nicht zur völligen Klangbildlichen Klärheit gelangte, war lediglich von der Klastis des Raumes verhindert, die trock aller dankenswerter Weise die Wirkung des Klanges auf die Ohren und das Gehör.

merien Verbesserungen bei komplizierteren Ueberstrichen immer noch nicht ganz gereicht.

einem Publikum, dessen Reaktion sich erfreutlich ernst um die Musik bemühte. Der fast allgemeine, große Beifall, welcher Hen. Nicod im Verlauf des Abends gespendet wurde, war daher besonders idmeidelsart für diesen

— Das Programm des morgen, Freitag, stattfindenden fünften Symphoniekonzertes der Königl. Generaldirektion umfaßt eine Symphonie von Haydn, Rarnrodd-Ouvertüre von Dvorak, Klavierskonzert Es-dur von Liszt, Sieb. ohne Worte von Mendelssohn, Präludien (G-dur und Es-dur) und Polonaise A-dur von Chopin. Solist

ist Dr. Arthur Friedheim.
Residenztheater: Da die Direktion kontraktlich verpflichtet ist, die Operetten "Das Wetterhäuschen" und "Die kleinen Lämmer" am 16. Februar zur Aufführung zu bringen, muss Art. Jenny Osth ihr Gastspiel am Montag, den 15. d. Ms., definitiv beenden. Es findet daher am nächsten Montag die letzte Aufführung von "Madame Sans-Gêne" statt.

* Für das am Sonnabend zum Beginn des unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin sichenden Elisabeth-Bereich stattfindende Konzert mit Orchester hat Dr. J. Paderewski folgendes Programm gewählt: Chopin, Konzert F-moll; Schumann, Papillons; Mendelssohn, zwei Lieder ohne Worte; Schubert, Impromptu B-dur op. 142 Nr. 3; Schubert-Lied, Ständchen (Shakespeare) und Gillkönig; Liszt, Konzert E-dur. — Zu diesem Konzert sind die Karten für den freien Platz vollständig vergriffen.

"Am Montag, den 15. d. Mrs. (abends 7 Uhr) ließ in Ehrlichs Musikschule Dr. Rammesänger Edmund Glömmle im 10. Registrationsabend Brauchtüme aus „Blattensänger von Hameln“, „Wilder Jäger“, „Tannhäuser“ und

günstige Strömung anhält und nicht bis zum Balkanfeste einer entgegengesetzten Ansicht Platz mache.

Dem "Standard" geht aus Konstantinopel die Nachricht zu, innerhalb 48 Stunden würden die Besatzer sich über die Zukunft Kreuz schließlich gemacht haben; auf jeden Fall müsste dem Sultan verboten werden, türkische Truppen in Kreuz ans Land zu legen.

Ranca. In Kisamo und Kasteli sind 23 mohammedanische Frauen und Kinder niedergemehlert worden.

Amerika.

Washington. In einer gesamten Sitzung des Senats und des Repräsentantenhauses wurde gestern Mac Kinley offiziell zum erwählten Präsidenten der Union, Hobart zum Vizepräsidenten erklärt.

Im Senate zog Morgan die Bill, betreffend den Nicaragua-Kanal, einfacheren zurück.

Örtliches.

Dresden, 11. Februar.

* Im Sitzungssaal des Landesvereins für innere Mission im Vereinshaus fand gestern die Jahresversammlung des "Sorbiher Anstalten" in Anwesenheit der Herren Oberhofmeister Herr Majorat der Königin v. Walortie, Präsident des Landeskonsistoriums v. Jahn, geh. Schafot Dr. Vogel, Konfessorialrat Superintendent Lie. theol. Benz, Major v. D. v. Spörlein, Berndorf u. a. statt. Der Vorsitzende des Directoriums, Major v. D. Freih. v. Müller, wies zunächst darauf hin, daß der Verwaltungsrat im vergangenen Jahre zwei schwere Verluste erlitten habe durch den Tod der herren Oberhofmeister Rüling und Pastor einer Kirche, welche sich um Erziehung und Entwicklung der Anstalten hervorragende Verdienste erworben hätten. Zu ehrtem Gedanken der Verstorbenen erhoben sich die Versammelten von den Plätzen Ober-

Konsistorialrat Rüling hatte in seinem Testamente den Anhältern ein Legat von 1000 M. überwiesen. Im Mai dieses Jahres beschloß die Anstalten die Feste ihres 25-jährigen Bestehens. Da die bisherigen Anstaltsumsiedlungen sich im Laufe der Zeit als ungünstig erwiesen haben, sind Errichtungen und Verarbeitungen im Gange zu deren Verlegung in eine andere Gegend. — Die 3 Anstalten — Diakonenbildungsanstalt, Anstalt für konfirmierte Knaben und Rettungshaus für verwahrloste Kinder — wiesen am Ende des Jahres einen Bestand von 7 Diakonen, 6 Konfirmiten und 63 Kindern auf. Die Diakone finden nach ihrer Ausbildung Verwendung im ganzen Lande als Krankenpfleger, Vorsiecher von Herbergen zur Heimat, Wählen, Rettungshäusern und Gehilfen in den verschiedenen Anstalten der inneren Mission. Die konfirmierten Knaben finden Beschäftigung im landwirtschaftlichen Betriebe des zu den Anstalten gehörigen Gutes und erhalten handwerklichem Unterricht. Die Kinder treten nach ihrer Konfirmation in Dienst oder

zu einem Handwerker in die Lehre. Wie Gott es sagen auch ferner über diesen Anstalten und ihrem segensreichen Werken ruhen!

(Fortsetzung in der Beilage.)

Eingesandtes.

Soennecken's Kopierpressen

Jeder sollte seine Briefe kopieren

In Buchform aus Schreibdecken

Preis mit Kopierbuch von 500 Blatt = Nr. 31. M. 12.—

Berlin + F. SOENNECKEN - Schreibwarenfabrik - BONN - Leipzig

927

Der Circus ist geheizt. Circus A. Krembsen.

Morgen Dienstag Abend 7½ Uhr:
Grosse humoristische Vorstellung.
Wer noch einige Male: Barbaras, der Sioux-Indianer-Häuptling, aber: Der Nebenfall einer Farm, große Ausbildung: Santomine, Charakter, gr. Komödiantengesang. Clara Scheers als Schusterin. Conn Polley als Baubau-Mäst. Der lustige Krieg, vom Seine. Signor Maglio mit 4 dress. Pferden. Vogel, Jongleur zu zweie. Der mechan. Stiel, zum Ende der Clowns. Eugene. Mr. James Willis mit "Povers". Alpines Logespiel. 1154



Schuh-Reparatur.

Die meinen Geschäften zur Reparatur übergebenen Stiefeln werden sofort, spätestens in einem Tage, fertiggestellt.
Rücksendung im gleichen Stile; es kommt nur defekt Material zur Verwendung.

— Johann Schneider,
Trampeterstr. 18, Bautzner Straße,
Für Löwenstr., Nicolaistraße 8,
Herrleinstraße 16, Für Löwenstrasse.

— Schirzen, Kleidchen u. Tischdecken,
bestickt und zum Besticken.

— Margarethe Stephan,
150 Breitestrassse 4.

Spezialität:
Lebensgroße
Porträts,
Freihand-
Kreide-Zeichnungen
Prachtaristische
Pastell-Gemälde,

ehr Eignung, nach jeder, selbst vergessliche
Photographie, fertigt schnell u. äußerst billig
die Kunstanstalt Reutzsach,
Jägerhof 2. — 840



Verkauf einzelner Nummern der „Dresdner Journals“

Villnitzer Str., Ecke Cirkustr. 45.

Wasserstand der Elbe in Dresden
am 11. Februar 1897:
50 cm unter Null.

Tageskalender.
Freitag, den 12. Februar.
Königliches Hoftheater.
(Waischt.)

Zünftes Symphonie-Konzert der Gewandhausorchester der Königl. sächsischen Kapelle und der Holsteiner (Secte II). Anfang 7 Uhr Ende 9 Uhr.
Sonntags (nur Gebademeister Rich. Wagner): Die Meistersinger von Nürnberg, Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner. (Anfang 6 Uhr.) Sonntag: Der Struenseepeter. Ballet in drei Aufzügen von Max. Reitz von H. Scherer. Chorälegruppen-Tanz von C. Thoma. Die Regiments-tänzer. Oper in zwei Akten. Ruht von G. Donizetti. (Anfang 7½ Uhr.)

Königliches Hoftheater.
(Reinhart.)

47. Belebung im zweiten Aktoneum.
Wilhelm Tell. Schauspiel in drei Aufzügen von Friedrich v. Schiller. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntags: Ein Schritt vom Seine. Ballet in vier Akten von C. Thoma. Anfang 6 Uhr.

Sonntag: Robert und Bertram. Oper mit Gesang und Tanz in vier Aufzügen von Rabe (Anfang 7½ Uhr).

Residenztheater.
Geschäft des Hl. Jenny Groß vom Residenztheater in Berlin und des Hr. Gustav Weber vom Theater des Schlosses in Berlin. Madame Sans-Gêne. Liedspiel in vier Akten von Victorien Sardou. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag: Ein Schritt vom Seine. Ballet interessante Romantische.

Wien 30 Aufreisscheisse
F. Berth. Langs
A. 154

Familiennachrichten.
Die Verlobung ihrer Tochter Thekla mit dem Kaufmann Herrn Johannes Tippmann, Second-Lieutenant d. Res. im Königl. Sächs. 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 82, befreit sich nur hierdurch ergoesten anzusteigen.

Commercienrath Hugo Heymann und Frau geb. Hartmann.

Chemnitz, im Februar 1897.

Seine Verlobung mit Fräulein Thekla Heymann, Tochter des Herrn Commercienrath Hugo Heymann und dessen Gemahlin Madelaine geb. Hartmann, befreit sich ergebenst anzusteigen.

Johannes Tippmann.

Chemnitz, im Februar 1897.

Herr Brauerei-Director

Gustav Philipp,

Mitglied der II. Ständekammer,
Ritter des Albrechtsordens I. Cl.

im 46. Lebensjahr.
Nur hierdurch widmen diese Brauerfamilie teilnehmenden Freunden und Bekannten

Radeberg, den 11. Februar 1897.

Anna Philipp geb. Benke als Gattin.
Erich
Walther
Hans Philipp als Sohne.
Curt
Albrecht

Die Beerdigung findet am 14. Februar, 11 Uhr Mittag, vom Trauerhause aus, auf dem neuen Friedhofe statt.

Dirige eine Beilage.

Befanntmachung.

Nach Anzeige des Landstallamts zu Moritzburg wird im Jahre 1897 die Befahrung der Weißhäuser stationen in der in der Anlage ersichtlichen Weise erfolgen.

Dresden, am 23. Januar 1897.

Ministerium des Innern,
Abtheilung für Alterbau, Gewerbe und Handel.
Bodel.

Gersdorf.

Übersicht über die Befahrung der Geschäftstationen im Jahre 1897.

Gelegte Nr.	Name der Station.	Name der Besitzer	Eintreffen auf der Station.	Afgang von der Station.
1.	Altendorf	Arabi, Serger, Wildfang	1. Februar	12. Juli
2.	Bodenwitz	Wanda, Agent, Neß	1.	12.
3.	Borsig	Wenzel, Bürgermeister, Th. v. Wunderow	1.	29.
4.	Brundsch	Wilsberg, Bläder, Zornow	1.	20.
5.	Dippoldiswalde	Capoletto, Louis, Lauer	15.	20.
6.	Dippoldiswalde	Hecht, Rubin, Kubos	1.	20.
7.	Dippoldiswalde	Hecht, Ernst, Ulrich, Herold	1.	20.
8.	Dippoldiswalde	Heckner, Ludwig, Ade, Stebel	15.	21.
9.	Dippoldiswalde	Holzsch, August, Agnemann, Baumförmig	1.	12.
10.	Dippoldiswalde	Admiral, Tiger, Böller, Zieten	15.	20.
11.	Dippoldiswalde	Heister, Edouard, Quatremére, Higener	1.	12.
12.	Dippoldiswalde	Ullrich, Julius, Härle, Kühn	1.	20.
13.	Dippoldiswalde	Pannier, Adler, Borsig	1.	12.
14.	Dippoldiswalde	Curt, Woldmar, Vogel	1.	20.
15.	Dippoldiswalde	Heiss, Wunderlich, Es	15.	1.
16.	Dippoldiswalde	Querianer, P. Rehbein, Kalos, Bärell	1.	21.
17.	Dippoldiswalde	Wagnat, Quipps, Welle	1.	12.
18.	Dippoldiswalde	Reitst, Solentz, Seuß	15.	1.
19.	Dippoldiswalde	Zell, P. Normann, Scuu	15.	12.
20.	Dippoldiswalde	Ullrich, Ulrich, Truphorion	15.	20.
21.	Dippoldiswalde	Ulrich, Albert, Ulrich	1.	20.
22.	Dippoldiswalde	Saphir, Vogl, Hölz	15.	20.
23.	Dippoldiswalde	Schöpke, Lohs, Hoffnung	1.	12.
24.	Dippoldiswalde	Waagel, Tann, Herg	1.	1.
25.	Dippoldiswalde	Witt, Udo, Port, Virgil	15.	12.
26.	Dippoldiswalde	Schreiterius, Urban, Bujard, Reichen	15.	20.
		Reitnerius, Cromwell, Count, Capetain.		

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Errichtet 1856.

George Meusel & Co.

Dresden, Altmarkt 13.

Actienkapital 10 Millionen Mark. — Reservefonds 3,15 Millionen Mark.

Unsere Wechselstube faust und verfaust einheimische und fremde Staatspapiere, Aktien und Prioritätsbriefen sowie fremde Besorgt dieselbe alle mit der Anlage und Verwerthung von Kapitalien verbundenen Transactionen.

Offene Lehrerstelle.

Ostern d. J. ist eine Händige Lehrerstelle an der hiesigen Volksschule zu besetzen. Einschließlich Wohnungsenthaltung jährlich 1150 M. bis 2600 M. aufwändig. Fähigkeit zur Erteilung des Turnunterrichts erforderlich. Bewerbungsgeschrift reicht bis Ende d. Mon. anher einzureichen.

Görlitz, 6. Februar 1897.

Der Gemeinde-Rath.

Görlitz, Gemeinde-Borstand.

1152

Echte Perse Teppiche direct aus erster Quelle bei

D. Sofiano, Kleine Packhofstrasse 19 zwischen 10-12 und 2½-4.

Franzsemmel

lebt seit vielen Jahren in weckmäßiger feiner Qualität
bis zum Abend ununterbrochen warm
(auch an Sonn- und Feiertagen),
sehr empfehlenswert als leichtes Cafeteria-Gebäck, täglich mehrmals frisch:
Kümmelkroß von Ratumtag 2 Uhr an warm.

Täglich frische Pfannkuchen verschiedener Artung à Stück 6 Pf. (Tgl. 60 Pf.) und Stück 10 Pf. (à Tgl. 1 M.)

— Feinste Pfefferkuchen —

Herrn. Angermann, Fernspr. Amt 1, 183, Webergasse 35, nahe Wallstraße.

Meteorologische Station zu Dresden, Löbauer Straße 2, 128,4 m über der Höhe, 10,4 m über dem Erdhoden.

Russische Gummischuhe

in allen Sorten von der India - Rubber - Comp. in St. Petersburg bei

Knoke & Dressler König-Johannstrasse Ecke Pirnaischer Platz.

1033

Siemens' Regenerativ-Gasheizöfen D.R.P.

in verschiedensten Ausstattungen u. Preisen für alle Zwecke.

Siemens' Gasbadeöfen D.R.P.

Vollbad 200 Liter Wassergehalt für 12 Pf. in 12 Min.

Siemens' Gaskocher und Gas-kochherde D.R.G.M.

Auer-Gasglühlicht. Kronleuchter, Lyren, Wandarme u. s. w.

Deutscher Reichstag.

172. Sitzung vom 10. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär v. Voigtlicher, Riebecking und Rommelsbach.

Eingangssrede ist das gestern unterzeichnete Schlußprotokoll über einige polizeipolitische Vereinbarungen mit Sachsen.

In dritter Sitzung genehmigt das Haus die am 7. Mai vor Nr. 34 im Pariser vereinbarten Zusatzkommunikationen zur Berner Staatskunst, betreffend die Übergabe eines internationalen Sonderes zum Schutz des Werkes der Literatur und Kunst.

Auf Grund des Berichtes der Geschäftsführungskommission wird die Genehmigung der Staatskunstkommission des Abg. Sigl in einer Plausibilisierung vermehrert.

Daraus wird die erste Beratung des Handelsgesetzbuches fortgesetzt.

Abg. Böhlmann (kl): Auch meine politischen Freunde begleiten den Konsens, dessen Bearbeiter ein verständnisvolles Werk geleistet haben. Die Vorlage greift sich durch eine leise verständliche Sprache auf, das haben die Handelsbeamten, die Bürger und die Kapitalie anerkannt. Mit Bedauern sieht man daß die Rege verhindert hat, mit diesen Bearbeitern durch das im Entwurf bestehende einheitliche bürgerliche Recht. Durch die Bezeichnung des Kaufmanns in der handelsrechten dem Kaufmannsstande integriert; für die eigentlichen Handwerker sind die schwerwiegenden Verpflichtungen, namentlich die Buchhaltung, ausgeschlossen; aber er ignoriert die Vorsteile als Kaufmann für seine Brüder. Ein Nachteil liegt nur darin, daß er dem Handelsgericht untersteht, dessen Güter seines Bruders fernbleiben.

Es geht im Reiche mehr Kaufleute als Kaufleute, deshalb sollte man bei Geschäftszwecken beiden die allgemeinen Vor- schriften annehmen. Redner erklärt sich gegen die Ausdehnung des Bezeichnungsrechts und für die Durchführung der Summenwährung; gerade die Sammelschulden des Kreises wachten vor der Verschleierung der Namen ausgedehnten Gewerbe. Redner schlägt mit den Befürworten auf einen gesetzlichen Auf- gang der Kommissionsverhandlungen. (Beifall rechts.)

Es geht im Reiche mehr Kaufleute als Kaufleute, deshalb sollte man bei Geschäftszwecken beiden die allgemeinen Vor- schriften annehmen. Redner erklärt sich gegen die Ausdehnung des Bezeichnungsrechts und für die Durchführung der Summenwährung; gerade die Sammelschulden des Kreises wachten vor der Verschleierung der Namen ausgedehnten Gewerbe. Redner schlägt mit den Befürworten auf einen gesetzlichen Auf- gang der Kommissionsverhandlungen. (Beifall rechts.)

Abg. Böhlmann (kl): Seine Vergänglichkeit verhindert der Entwurf denn Umstände, daß er auf einem guten Wege aufgebaut ist und daß bei rechtzeitiger Berücksichtigung des beteiligten Publikums mitarbeiten könnte. (Aufforderung links.) Parteidienstleute kommen hier nicht in Betracht, mit Ausnahme vielleicht des Dr. Gump, der aus einem Kaufmann unver- leicht folgerte, daß ich eine große Rolle hätte wollen. Wenn jedesmal eine Rege folgen sollte, wenn man über den Gump- Bericht den Kopf kreist, dann wäre es kein Wunder, daß der Reichstag immer hier ist. Das ist Kaufweise, die ein Ge- werbe bereichern, den Handelsrecht unterstützen, ist notwendig; es liegt auch kein Grund vor, die landwirtschaftlichen Gewerbe davon auszunehmen. Die Handelsbeamte sollte man nicht abschließen, sondern als Kaufleute, die dem praktischen Leben entstammen, auch im Kaufhaus tiefen. Redner wendet sich gegen eine Verhinderung der Vorsteile bezüglich der Alters- geschäftschaften und spricht sich dafür aus, daß die Kontrollen nach Wiederholungen gegenwärtig ungültig sein solle. Das übrigens nicht bekräftigt werden darf.

Abg. Böhlmann (kl): Auch meine politischen Freunde begleiten den Konsens, dessen Bearbeiter ein verständnisvolles Werk geleistet haben. Die Vorlage greift sich durch eine leise verständliche Sprache auf, das haben die Handelsbeamten, die Bürger und die Kapitalie anerkannt. Mit Bedauern sieht man daß die Rege verhindert hat, mit diesen Bearbeitern durch das im Entwurf bestehende einheitliche bürgerliche Recht. Durch die Bezeichnung des Kaufmanns in der handelsrechten dem Kaufmannsstande integriert; für die eigentlichen Handwerker sind die schwerwiegenden Verpflichtungen, namentlich die Buchhaltung, ausgeschlossen; aber er ignoriert die Vorsteile als Kaufmann für seine Brüder. Ein Nachteil liegt nur darin, daß er dem Handelsgericht untersteht, dessen Güter seines Bruders fernbleiben.

Die Vorlage wird einer Kommission von 21 Mitgliedern übertragen.

Es folgt der mündliche Bericht der Kommission zur Vor- beratung eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, über folgende Resolution: Die verbindlichen Regelungen zu erneutem, dem Reichstag noch vor Beginn der weiteren Planerörterung über den vorliegenden Gesetzentwurf einen Gesetzentwurf zum Zwecke der Ausdehnung der Rechte der Gewerbe auf die Streckengrenzen vorzulegen.

Verfasser: Abg. v. Stumm: Ich sage aus, daß ein Ge- jünger, der einen Betriebsunfall erlebt, nach seiner Ent- lösung aus dem Stoffhof leichter betteln als ein anderer Arbeiter. Chancen verlieren können aber die Angestellten nicht, wenn sie die kleinen Betriebe ausscheiden. Bezuglich der Handelsbeamten ist ein Wunsch nicht erhältlich, nämlich daß ihnen nach erfolgter Rücksicht gestellt werden müßten, daß eine neue Stellung zu suchen. Die Frage der militärischen Dienst- leistung hat in der Vorlage keine Regelung gefunden; die Be- stimmungen des bürgerlichen Dienstes stehen nicht aus. Die Kontrollenflucht sollte nur die gezielten werden, wo mittelbare Gefahren zu beweisen wären, nicht aber so, wo es sich lediglich um die Verminderung der Kontrollen handelt. Man wird den Gewerken einzogen müssen, ob nicht die Gehaltszahlung während der Dauer der Kontrollenflucht in irgend welcher Weise gesichert wird, und ob man nicht eine Frist von drei bis fünf Jahren einführen kann. Die Lebungsfrage ist im allgemeinen zweckmäßig geregelt, was sollte den Schriftsteller unabding- barlich machen. Die Proportion gegen die Strafe für den Schriftsteller ist nicht verhältnis, da sie in der Gewerbesteuer unzureichend besteht. Die Angestellten sollte man nämlich dem Handelsrecht unterstellen, nicht gleich denjenigen, welche in Handelsgeschäften thätig sind. Das kleinere ist im ganzen befriedigend geworden; das Bedenkt, daß den Gewerken persönliche Verhängnisse zugemessen werden, ist berechtigt. Also ist die Regelung des Vorsitzenden richtig. Die Untersuchung der Gewerbeaufsicht sollte keine Verhinderung be- fördern, soll also den kleinen Unternehmen im Vorstell- wortchen leicht gelöst wird.

Stolzenfels (kl): Ich habe vollständig auf dem Hoben der Kaufmännischen Posthoff die den Arbeitern auf dem Posthof der Versicherung teilhaftig machen will. Die Arbeitern sollen sich dieser Posthoff würdig machen, wie kann das ein Ge- sogenen? Soll ein Beamter einer höheren Rente erhalten, als ein Arbeiter von 1870/71? Der Antrag nimmt auch eine Rücksicht auf die kantile Natur. Begegnen Sie den Antrag möglichst einstimmig ab.

Abg. v. Hertling (kl): Der Vorredner hat angeblich den Antrag gar nicht verstanden (Schei richtig); er handelt sich nicht um eine Posthoff, sondern um den Ausflug der alten Kapitän. (Schei richtig!) Es sollen die Versicherungs- arbeiter nur unter der Unfallversicherung stehen, wie die Gewerken?

Soll ein Beamter einer höheren Rente erhalten, als ein Arbeiter?

Die Gewerke sind bestrebt, die Strafe soll aber nicht erhöht werden, durch eine besondere Schädigung. Die Untersuchung der Gewerbeaufsicht sollte keine Verhinderung be- fördern, soll also den kleinen Unternehmen im Vorstell-

wortchen leicht gelöst wird.

Stolzenfels (kl): Der Vorredner weiß darauf hin, daß die Gewerken den Unfallabgängen nicht entsprechen, wenn sie auf den Standpunkt der Vertragsschreiber stützen.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

Beide Verfasser: Abg. v. Stumm: Es handelt sich nicht um eine Strafe, sondern auch um Untersuchungsaufgaben, die vielleicht nachdrücklicher werden. (Schei richtig!)

Die Resolution wird gegen eine Abstimmung der Frage, ob sie zu Abstimmen seien werden, da die Vorlage

die oben genannte Zeitpunkt noch kommen kann, nun in Abstimmung hinaus gelassen wird.

Abg. v. Böhlmann (kl): Ich erkläre, daß Dr. Böhl- haben nicht im Rahmen der Partei gesprochen habe. (Abstimmung.)

Abg. v. Böhlmann bleibt dabei, daß es sich um eine reiz- soziologisch interessante Sache handelt.

versammlungen; denn nur dann könnte erscheinen werden, wer den 1. Mai natürlich feierte. Das rief bestige Entgegnungen hervor. Man wies darauf hin, daß die Vormittagsversammlungen der Schneider in früheren Jahren nur von 25 bis 30 Mann besucht gewesen seien. Mit solchen Versammlungen blänniere man sich. Wenn die Stötteritzer Feier von den eigenen Parteigenossen als „Sozialfeier“ bezeichnet werde, so schade man damit dem Ansehen der ganzen Feier; die bürgerliche Presse werde solche Bezeichnungen für sich verwenden. Eine derartige mit Frechheit verbundene Feier entspreche übrigens dem deutschen Volkscharakter. Aus dem Ganzen ging hervor, daß die diesjährige Kaiserfeier ihrem inneren Wesen nach sich in nichts von ihren Vorgängern unterscheiden wird. Auf den ungünstigen Tag in diesem Jahre (Sonnenabend) mache man übrigens mehrfach aufmerksam. Der landwirtschaftliche Kreisverein im Vogtland hat neuerdings neuen landwirtschaftlichen Dienstboten Auszeichnungen, teils silberne Medaillen, teils Preise für weibliche Bedienstete, teils Ehrenurkunden für langjährige treue Dienste in einem Dienstverhältnisse verliehen. — Die Schuhmacherinnung zu Zwickau hat beschlossen, ein Innungsschiedsgericht zur Entscheidung von Lohnstreitigkeiten zwischen Meistern und Gesellen zu errichten. — Die Zimmerer von Zwickau und Umgegend beschlossen, in diesem Jahre 35 bez. 36 Pf. Stundenlohn, Lohnauschlag für Überstunden und Sonntagsarbeit sowie zehnständige Arbeitszeit zu fordern. — Am letzten Dienstag mußte ein von Zwickau nach Ballenstein fahrender Güterzug mittags kurz vor 12 Uhr wegen eines Adienbruches an einem Güterwagen zwischen Lengenfeld und Rödewisch die Fahrt unterbrechen. Der vormittag 10,52 von Delitzsch i. B. nach Zwickau fahrende Personenzug traf infolgedessen mit bedeutender Verzögerung in Zwickau ein, weil er in Rödewisch warten mußte, bis der beschädigte Wagen entfernt war. Verunglückt ist bei dem Unfall niemand. — Im neuerrichteten Tanzsaal des Gasthauses zu Limmrich im Hochschaubau fiel am Sonntag abend während der Tanzmusik plötzlich der Kronleuchter von der Decke herab. Das in den Lampen enthaltene Petroleum verbreitete sich über den ganzen Saal. Der mit dem Anbringen der Petroleumlampen beauftragte Mann zog sich eine Verbrennung zu. — Auf der Haltestelle Lichtenberg an der Linie Freiberg-Bienennmühle wurde am Dienstag Nachmittag bei der Ausfahrt eines von Freiberg nach Bienennmühle verkehrenden Güterzuges der Weichenwärter Glöckner überfahren und sofort getötet. — An der Kirche zu Flöha wird zu Ehren des hochseligen Kaisers Wilhelm I. eine Erinnerungstafel aus Ets mit dem Medaillenbildnis des Kaisers am 22. d. Mts. angebracht werden. Die Kosten hierzu dürfen angebracht werden durch eine Haussammlung in den 6 Dörfern des Kirchspiels und durch sonstige Gaben. — In der Unterrichtsmühle für die im städtischen Besitz und Betriebe befindliche Deutsche Müllerfachschule in Lipsdorfswalde ist man im Begriff, Einrichtungen zur Weizenmühle einzubauen. Es geschieht dies für Zwecke des praktischen Unterrichts der Schüler. Der Aufwand dafür ist auf 15 000 M. veranschlagt.

Vermischtes

* Die Millionen Alfred Nobels. Der „Frank-Zig.“ schreibt man aus Stockholm, 6. Februar: In dem ersten Augenblick, nachdem man von dem Millionenvermächtnis Alfred Nobels Mitteilung erhalten hatte, war man in unserem Lande ganz außer sich vor Freude und Stolz und allgemein war man der Ansicht, daß es sehr leicht fallen werde, die Bestimmungen des Testaments zu erfüllen und alljährlich die vom Testator festgesetzten fünf Prämien à 200 000 Kronen (gleich etwa 225 000 Mark) zu verteilen. Es dauerte indessen nur wenige Tage bis man zu der Erkenntnis kam, daß es überaus schwer, vielleicht unmöglich sein werde, die Testamentsbestimmungen auszuführen. Dafür sind nämlich, wie schon einmal ange deutet worden ist, ganz merkwürdig ungenau formuliert: eine Menge von Fällen, welche im Laufe der Jahre fast unvermeidlich sich ereignen, sind vom Testator völlig unberücksichtigt gelassen, obgleich sie auf die Prämienverteilung den größten Einfluß ausüben müssten. Gestern ist von berufener Seite ein wichtiger Schritt gethan worden, welcher hoffentlich dazu beitragen wird, die Lage aufzu klären und die Bedenken zu entfernen, welche die Annahme der vielen Millionen bei manchen Institutionen machtwulften könnte. Das Stockholmer Rathausgericht hatte nämlich verschiedene Herren, welche dem verstorbenen Alfred Nobel nahegestanden haben, eingeladen, sich über den Sinn des Testaments auszusprechen. Es waren dies die Herren Strehlenert und Leonard Hoag, sowie Dr. Charles Wärn. Die ersten beiden, welche von Nobel aufgefordert worden waren, seine Unterschrift auf dem Testamente zu bezeugen, erklärten fast übereinstimmend, daß Alfred Nobel am Tage, wo sie zusammen mit zwei anderen Herren (Lieutenant Ehrenborg und Rammerherr Nordenfelt) die Richtigkeit seiner Unterschrift prüfierten, zum ersten Male die Testamentsfrage berührt hätten. Nobel erklärte, daß er durch das vorliegende Dokument ein älteres Testament ungültig mache, in welchem er den Kindern seines Bruders gar zu große Beiträge vermacht hätte und daß er jetzt den größten Teil seines Vermögens wissenschaftlichen Zwecken zuwende. Ungefähr ein Jahr später, am 29. September 1896, befand Alfred Nobel sich im Laboratorium des Hen. Strehlenert in Stockholm; Dr. Leonard Hoag war auch damals anwesend. Alfred Nobel sagte dort: „... Ich bin ganz besonders gegen die vereinbarten großen Vermögen, welche meiner Meinung nach ein Unglück sind und lästern würden. Selbst seinen Kindern sollte man nie mehr hinterlassen, als was nötig wäre, um ihnen in allen Fällen eine gute Erziehung zu sichern. Ich bedauere, daß mein verstorbener Bruder (N. Nobel), welcher, wie ich immer vermute, derselben Meinung gewesen ist wie ich, seinen Kindern sein großes Vermögen hinterlassen hat.“ Die Herren Strehlenert und Hoag erklärten des weiteren, daß Alfred Nobel, wenn er irgend jemandem einen Auftrag gab, diesem immer völlig überließ, Mittel und Wege ausdrücklich zu machen, um sich so gut wie möglich des Auftrages zu entledigen; er präzisierte nie und gab nie Vor schriften. Beide Herren erklärten sich fest davon überzeugt, daß Alfred Nobel, indem er die Bestimmungen seines Testamentes so wenig präzisierte, gerade gewollt habe, daß es den Testamentsgefolgten überlassen bleibe, alles näher zu bestimmen. Der von Nobel eingesetzte Exekutor kannte ihn und seine Anschauungen und würde somit die nötigen Dispositionen in genauerer Übereinstimmung mit dem Geiste treffen können, welcher seinen verstorbenen Freund beeinflußte. Der Exekutor, Dr. Ingenieur H. Scholmann, war Nobels intimer Freund gewesen. Alfred Nobel hatte sich zu wiederholten Malen dahin ausgesprochen, daß sein Vermächtnis vor allem dazu dienen sollte, denjenigen, welche als herausragende Erfindernaturen Erfolge verpräsenten, ein gesichertes Dasein zu verschaffen, damit sie ungehindert weiterarbeiten könnten. Dr. Charles Wärn gab die Erklärung ab, Alfred Nobel habe ihm einige Monate vor seinem Ableben gesagt, er würde einem kommenden Actionist nie etwas testieren, denn ein solcher könnte sich dann versucht fühlen, die Arbeit beiseite zu lassen; deswegen möchte er den Träumern Hilfe leisten, weil es solchen Leuten helfen kann.“

* Das neue Hofbräuhaus. Am 9. Februar wird berichtet: „Heute war's gut beim im Königl. Hofbräuhaus, die Würste waren so groß und das braune Bier aus dem fl. Es wurden heute die von den Architekten Heilmann und Listmann so geschickt hergestellten neuen Trinkhallen dem Publikum übergeben. Die Verwaltung hatte befürchtet, daß Hofbräuhaus-Publikum werde vielleicht nicht gerne aus den finsternen, niedrigen, schmugeligen alten Räumen in die hohen, weiten, säulengetragenen Hallen — wahre Ritterhallen — überstiegen. D., das Publikum nimmt das Besteck gar wohl und gern! Es war heute ein Treiben und Wogen und Trinken und Lüftigsein an der neuen Stätte, doch nur die Musik fehlte, um „Salvatorenlaune“ herzozubringen. Vom Morgen bis spät abends waren trog des raschen Wechsels fortgesetzt 800 bis 1000 Menschen in den Hallen, darunter alle „echten“ Hofbräuhausgäste. Man sah es ihnen an, wie wohl es ihnen war, daß sie nicht mehr in der alten „Höringstonne“ hocken mußten. Möge nur der Hr. Direktor uns immer so vorzügliches Bier vergönnen wie heute.“

* Münzen aus Aluminium. Der Umstand, daß Aluminium sehr leicht ist und auch nach dem Gefühl kaum mit einem andern Metall verwechselt werden kann, hat die Münze zu Philadelphia angeregt. Versuche mit Aluminium nach der Richtung hin zu machen, ob es nicht als Münzmetall sich eigne. Man glaubt durch Aluminium vielleicht die Rüst- und Kupfermünzen erzeugen oder doch Münzungen aus Aluminium mit Kupfer oder Nickel gewinnen zu können, welche zur Münzprägung geeignet erscheinen möchten. Noch im Laufe dieses Jahres soll dem Kongreß der Vereinigten Staaten über die Ergebnisse dieser Versuche Bericht erstreckt werden.

* Aus Paris wird berichtet: Der Bildhauer Roty hat nunmehr das endgültige Modell für die neuen Fünfrappenstücke fertiggestellt; sein Werk ist als ein recht gelungenes zu bezeichnen und wird gewiß den allgemeinen Beifall finden. In ganz vorzüglicher Weise hat der Künstler die Schwierigkeit der allegorischen Darstellung der Republik überwunden. Daß ein einfacher Frauenkopf trost klassischer Elegie und sinnenden Ausdrucks auf Münzen nichtssagend ist, beweisen die umlaufenden Silber- und Bronzemünzen der Republik zur Genüge. Roty hat deshalb zu einer ganzen Frauengruppe gegriffen: er stellt die Republik mit der physischen Elegie in der ausdrucksvollen Haltung des Aufstiegs dar. Im Hintergrunde sieht man

Haltung des Aufhüns dar. Im Hintergrunde sieht man die Sonne strahlend emporsteigen; in großen Buchstaben sieht sich am Rande die Umschrift: "République française" hin. Die andere Seite mit der Umschrift: "Égalité, Fraternité, Liberté", durch die Jahresziffern zusammengefloßen, zeigt eine brennende Fackel, um die sich ein Lorbeerzweig windet; unten wird mit kleinen Lettern 5 F. eingeprägt werden.

dort unter dem 8. d. Ma.: Zur Faschnacht werden wir nun doch wieder den Boeuf-Gras haben. Das Festkomitee tagte gestern und ist in die Aktivität eingetreten. Der Wagen des Prinzen Karneval eröffnet den Umzug. Dann folgt ein Wagen mit australischen Opferpriestern antike Zeit und derjenige des „seiten Ochsen“, des Boeuf-Gras. Es schließen sich an die Wagen der Markthallen, der Charluterus, der Produkte Frankreichs, der Paletie, der Harsfe, der Chrysanthemums, des Chat (Katz), der Nationalwagen und der große „automobile“ Omnibus. Nicht vergessen sei auch der Wagen der Rautengen-Strahlen, der besondere Effekte verspricht. Der Zug umfasst etwa 20 Hauptgutten, 231 Musikanten, 762 Männer, 100 Frauen, 202 gefärbte und 60 Juwärber. Der Kriegsminister hat den „Concours“ des Militärs unterstellt, jedoch nur um die alffranzösischen Soldaten kommen, und dafür 3 Militärapellen zur Verfügung gestellt. Eine Neuerung besteht in der Errichtung dreier großer Tribünen auf dem Konkordia-Platz, vor der großen Oper und in der neuen Rue Kraumur. Die Plätze auf diesen Tribünen sind zu mäßigen Preisen zu haben und dürften deshalb bald ausverkauft sein. Der Zug legt am ersten Fasnachtstage, wo er das linke Ufer der Seine berührt, 17½ km, am zweiten Tage 17 km und am Fasnachtssonntag 20 km zurück.

* Das langgehegte Ideal solcher Politiker, welche Gegner des Junggesellenzums sind, die Einführung der Junggesellensteuer, ist nun verwirklicht — allerdings nur in Argentinien. Dort haben sich, laut „Hann. Rat.“, die Gesetzgeber der Republik die Köpfe gerbrochen, wie es angestellt sei, für ihr reiches und fruchtbare Land eine entsprechende Bevölkerung zu schaffen. Als Ergebnis des Nachdenkens zeigen sie nun die Absicht, ein Gesetz zu schaffen, nach welchem die Ehe gewissermaßen zwangsweise eingeführt werden soll. Der erste Paragraph des Gesetzentwurfs bestimmt, daß von dem 1. Januar 1897 ab jeder männliche Staatsangehörige der Republik vom voll-

endeten 20. bis zum vollendeten 80. Lebensjahr eine Staatssteuer bis zu dem Augenblide seiner Verehelichung zu zahlen hat. Der nächste Paragraph lässt die Heiratsunlustigen noch schäfer an. Er bestimmt nämlich, daß ledige junge Leute beider Geschlechter, welche ohne triftige Veranlassung die Bewerbung eines oder einer um seine oder ihre Hand zurückweisen, im der Absicht, baldstarkig in ledigem Staande zu verbleiben, die Summe von 500 Franken als Entschädigung an diejenige Person zu zahlen haben, welcher der Reth zu teil geworden ist.

den Simplon durch die Verschlüsse der eidgenössischen Räte endlich gesichert worden, sodass in nächster Zeit die Arbeiten beginnen können, und kaum fand an den Bahnwagen auf die Jungfrau und den Gornergrat die ersten Ged- und Feldarbeiten geschehen, so macht schon wieder die Runde von neuen großartigen Plänen von Touristenbahnen die Runde durch die Presse, und nicht bloß durch diese, sondern bereits auch durch die Ratsäle. Im Berner "Großen Rat" standen sich laut "Hund Gott" im dessen jüngster Sitzung sogar zwei solche Entwürfe gegenüber: derjenige einer Bahn durch den Lütschberg (auf der Grenze zwischen den Kantonen Bern und Wallis) und einer Breithornbahn (auf bernisch-wallischem Gebiete). Hätte die letztere indes vorwegend den Charakter einer internationalen Durchgangsbahn (zu deren nördlichem Verkehrsbereich besonders auch die Rheingegenden Deutschlands gehören würden), so würde dagegen die letztere vorab Touristenbahn sein, mit der Aussicht, später das Mittelglied einer großen Touristenbahn Luzern-Bermatt zu werden. Dieser weitaußehende Plan dürfte indes nun durch den Berner "Großen Rat" in ziemlich weite Ferne gerückt sein, denn er lehnte die für die Breithornbahn beantragte grundsätzliche Subventionserklärung ab, beschloss dagegen eine solche für die Lütschbergbahn, die bestimmt ist, die Westschweiz und ihre Hinterländer in längste Verbindung mit der Bahn über den Simplon zu bringen, auf Kosten der Gotthardbahn einerseits und der Mont-Genibusbahn anderseits.

* Über den Lawinensturz an der Bernina (Kanton Graubünden) bringen die "Bündner Blätter" folgende Einzelheiten: Die Straßen zwischen den Galerien unterhalb des Hospizes auf der Südseite des Berges waren stark

Weg bahnen. Voran gingen zwei Wegebahner, dann folgte die eidgenössische Staatspost, bestehend aus zweien mit Personen besetzten Schlitten und einem Gespann Schlitten; dann kam ein Italiener mit einem Schlitten. Daran schlossen sich die Knechte des Herrn Greig in Pontresina mit je zwei Fuhrschlitten an. Die voraufliegenden Männer hatten den Weg gebahnt und traten eben in eine Schneegalerie, als von der steilen Berghalde eine Lawine herabstürzte, die den Postillon, den Postkonduktör, den Italiener, einen der beiden Knechte und die sieben ersten Pferde samt den Schlitten mit furchtbarlicher Gewalt in den Abgrund riss. Einer der mitgerissenen Reisenden hatte mit raschem Griff einen Schlitten erfaßt, an dem er sich festhielt, obwohl der Schlitten sich mehrmals überschlug und schließlich samt Pferd in den Abgrund stürzte. Nachstürmende Schneemassen begruben den Reisenden neben dem Pferd. Erst als die Lawine zur Ruhe gekommen war, gelang es dem Reisenden, seinen Kopf und dann den Körper frei zu machen. Da versepste die Übergangsstelle, daß seine Gefährten in der Lawine stecken mußten, in lärmenden Schreden. Aber bald raffte er sich zur Thätigkeit auf. Er befreite zuerst den Kopf seines Pferdes vom Schnee, und als in der Nähe sich etwas Lebendiges regte, half er dem Manne aus dem Schneegrabe; es war der Italiener. Den Fußknöchel des Herrn Greig hatte nur ein Ausläufer der Lawine erfaßt, er war mit seinen Beinen nicht festgedrückt. Jetzt suchte man die Menschen und die unter der Lawine verschütteten Tiere. Das Postpferd war beim Auftauchen am Berenden, die übrigen Menschen und Tiere kamen glücklich ans Tageslicht. Nur vom Postillon fehlte noch jede Spur, er war an der schlimmsten Stelle der Bergstraße hinuntergestürzt. Die Länge der Absturzstrecke dürfte etwa 120 m betragen. Man fand ihn nicht länger suchen, da die Nacht kam. Am folgenden Tage erschien von Pontresina Hölßmannschaft. Mit langen Eisenstangen wurde die Lawine untersucht, und im Laufe des Nachmittags fand man den Postillon; er lag tot unter dem Schlitten. Der Verunglückte, Laurenz Wolf von Graun (Ticino), war ein zuverlässiger, pflichttreuer Mann, die Stütze eines 80jährigen Vaters. Wolf gedachte die letzte Fahrt über den Berninapass zu machen; denn er wollte den Postdienst aufgeben und einen eigenen Bauhandstand gründen. Es war keine leichte Fahrt im andern Sinne, als er gemeint hatte. Brant und Vater hatten umsonst seiner Wiederekehr

* Von der Pest. Die St. Petersburger Kommission zur Verhütung der Einschleppung der Pest teilt im „Regierungsbogen“ folgendes mit: Der Generalconsul von Chorassan meldete dem Chef des Trans-saspiischen Gebietes: Im Dezember waren in Kundahar an der Pest mehrere Indier, welche nach Afghanistan gekommen waren. Angesichts der Wahrscheinlichkeit dieser Nachricht schritt General Europatdin sofort zur Aufführung eines militärischen Schutzes an der afghanischen Grenze und bestimmte, daß Passagiere und Waren nur in Tschtabazay zugelassen seien, wo ein ärztlicher Beobachtungspunkt errichtet ist. Angesichts dieser Nachricht hat der Generalgouverneur von Turkestan seinerseits die völlige Schließung der bucharisch-afghanischen Grenze angeordnet. Ferner sind Nachrichten eingetroffen, welche besagen, daß die persische Regierung die Grenze nach Afghanistan gesperrt und die afghanische Regierung den Verkehr nach und von Indien eingeschüttet habe, daß an einigen Orten auf den Wegen nach Beschawur und Quetta Wachtposten aufgestellt seien und daß ferner in anderen Teilen Afghanistans außer in Kundahar seine Pestfälle vorgekommen seien, daß überhaupt keine Vergrößerung in der Sterblichkeit bemerkt worden sei. — Präsident Faure befürchtete gestern das „Institut Pasteur“ in Paris, wo Dr. Roux Mitteilungen über die Herstellung des Pestserums möchte, welche eifrig fertiggestellt werden. Dr. Roux erinnerte daran, daß der Peststein sich in der Erde entwickle und daß er vor seiner Übertragung auf den Menschen, wie man glaube, auf Tiere übergehe. Übrigens sei der Pestbakterius von allen bekannten Methoden der am wenigsten widerstandsfähig, da zu seiner Tötung die Berührungsmit einer einfachen Karbolösung genüge. Die Entwicklung des Pestbakterius in Indien sei vor allem auf die Unsauberkeit der betroffenen Personen zurückzuführen. Wenn sich die Epidemie gegen alle Erwartung doch in Europa zeigen sollte, so brauche man darüber nicht zu erschrecken, denn die Pest finde hier keinen günstigen Boden für ihre Ausbreitung und würde wahrscheinlich bald wieder ver-

* Das Bezirksgericht in Radom verurteilte nach zehntägiger Verhandlung 30 Männer und 3 Frauen einer Räuberbande, die einige Jahre durch Einbrüche und Brandstiftungen das ganze Gouvernement Radom in Angst und Schrecken gehalten hatte, zu Strafen in Höhe von 1 bis 12 Jahren Zwangarbeit und lebenslänglicher Arrestierung in Sibirien.

* Im dem Kühlueme des südtischen Schlachthauses in Königsberg i. Pr. entstand gestern früh ein grösster Brand, durch welchen Fleischvorräte im Werte von etwa 60 000 R. vernichtet wurden.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Zur Lage der vogtländischen Stickerei- und Weißwaren-Industrie wird der „Deutsche Monatsblatt für Textilindustrie“ aus Bautzen geschrieben: Seit dem letzten Berichte hat sich der Geschäftszugang in Sibirien auch weiter bestellt, es sind größere Schiffe kamen von Nord-Amerika, Frankreich, England und Österreich eingegangen. Römisch waren kleinere Tüllspulen und Tüll mit Zustimmung sehr gefragt. Es ist augenblicklich daher rechtliche Beschränkung für die Schiffschenmühlen vorhanden, und man glaubt, daß die Bewegung zur Einführung höherer Zölle Erfolg haben wird. Der größte Teil der in Bautzen befindlichen Webstühler sieht sich angewiesen und wird gebeten, daß auch die auswärtigen Maschinenbetreiber sich den Vorteilen einer Vereinigung nicht verschließen werden. In Cambria- und Madapamalabidereien sind vorgangsweise jetzt ganz seine und ganz billige Waren geliefert worden, in billigen Genuen wird immer mehr in Schiffsarbeit angefertigt. Die neuen Schiffschenmaschinen mit Vogappara liefern eine sehr sündige Ware, welche mit der Handweberei sehr gut konkurrieren kann, aber die Maschine kostet nicht allzuviel fertig bringen, was die Fabrikanten vor der Ausfertigung abdrückt. In der Konkurrenz besteht nicht, auf dem anderen Seite steht die Fertigung der Maschine.

brande wird es auch lebhafter. Rätseln erfreuen sich immer großer Nachfrage und auch in Schülern und Kindergartenkindern soll sich nicht überreden gestellt haben, nach längerer Pause das Hamburg wieder für Süßigkeiten gefasst und auch von Hause sind gesuchte Ausflüge eingegangen. Die Hauptphasen in Sardinien ruht nun abher, in den letzten Wochen sind gute Ordens von allen Küsten, wie auch direkt vor der Küste eingelassen. In englischen Sardinen, in kleinen und in Mittelarten, ist vere-

die Spieldienstleistungen gut zu thun. Spieldienstgruppen und Stroop von den billigsten bis zu den feinsten und in der verschiedenen Art Ausführungen sind gelucht und reichliche Aufträge auf Körperspieldienst, Biergarten, Bouleauze gehen ein. Nur Auslandserfolge bleiben immer noch sehr vernachlässigt.

* Im Berluge der Kaufmännischen Wochenschrift „Handelsakademie“ in Leipzig erschien letztes eine Schrift von Prof. Dr. Gedenhausen: „Der erbländische rittertümmerliche Kreditverein im Königreiche Sachsen.“ (3 M.) Die Kreditvereine, deren hohe volkswirtschaftliche Bedeutung durchaus nicht verkannt werden darf, erfüllen in der Regel nicht jene Bedeutung, die sie verdienen. Und so ist es deshalb zu begründen, daß der Verfasser an der Hand der Akten die Qua-
lifikation, juristische Stellung, Organisation und Wirksamkeit einer bestimmten Kreditvereins so klar und gründlich derlegt, daß sich jeder nach Durchlesen dicker interessanter Brochüre ein Bild vom Wesen und der Bedeutung dieser Anstalt machen kann. Der Verfasser macht insbesondere auf die Errichtung im erbländischen rittertümmerlichen Kreditverein aufmerksam, wonach die fehlerhaften (neuintendirenden) Mitglieder nach der Rechte des Eintretens in den Verein Serien bilden, die für sich einen selbständigen Kapitalraum und Referenzraum schaffen, jedoch eine Serie nicht auf die andere übergreift und daher nur innerhalb dieser Serie Solidarhaftung besteht. Die Brochüre ist allen Geschäftspersonen, Kaufleuten und ganz besonders jenen zu empfehlen, die mit Wertpapieren arbeiten.

* Dem Geschäftsjahrsbericht der Chemnitzer Aktiengesellschaft für 1895 folgt vor das Jahr ein sehr arbeitsreiches und erfreuliches. Während allerdings das Jahr 1895 von der Konjunktur sehr unterdrückt wurde, ihm auch die Abschreibungen auf Rohmaterial Ende 1894 zu gute kamen, war der Gang des Baumwollmarktes im Jahre 1896 entzündend. Der Jahresabsatz war bis zum letzten Quartal ein reger. Von Oktober an hoch er unter dem Einfluß der Schwankungen des Baumwollmarktes und eines merklich ungünstigeren Geschäftsvergangens in den Webereien nach. Die Chemnitzer Aktiengesellschaft hatte sich rechtzeitig ausreichende Deckung — selbst für einen großen Teil des Jahres 1897 — gesichert, sobald trotz des sich geltend machenden deutschen Spindelbetriebes auch für das Jahr 1897 guter Absatz zu erwarten ist. Nach Veröffentlichung der Abschreibungen, Renditebeginn und Jahresabsatz bleiben 27544,58 R. seiner Überdeckung; hierzu sind abzuziehen: 45 000 R. 8 % Zinsen auf das Aktienkapital, 11 359,60 R. Rentante an Sachverständig und Vorstand, 11 359,60 R. zum Dividenden-Referenzraum, 8640,40 R. Ertragsberechtigung an denselben, an den Spezial-Renteverbrauch 10 000 R., 180 000 R. oder 12 % Superdividende, 3000 R. zur Gratifikation an Beamte und 6081,98 R. Beitrag auf neue Rechnung. Die Gesamtdividende stellt sich somit auf 15 %.

Gesamtdurchschnitt steht sich somit auf 15 %.
* Die Rauchwarengütekontrolle und Färberei, vom Walters Nachf. in Wiesbaden hat, wie das „Zeiss Tgl.“ berichtet, eine Neuheit, Imitation von Helleen, in den Handel gebracht, von welcher man sich großen Abzug verspricht, da seine Farbe wesentlich reich tener und der großen Menge daher nicht zugänglich sind. Außerdem ist der Winter rauh und frisch genug eingetreten; die Rose ist dem Kürsöl auch gewogen, und so haben alle Interessenten gute Gelegenheit gemacht. Die Gesellschaft befindet sich im Besitz eines patentierten Färbefahrstens, durch welches völlig Helle, etwa von Lämmeren, Büffeln und Stiermännern, vollständig das Aussehen von Oberjellen erhalten. Dazu gehört eine besondere Kunst, weil die Haare des Büfers nicht durchweg gleiche Farbe haben, sondern außen dunkler sind und nach innen heller werden. Diese flüssig bereiteten Helle sind billig und daher daher best beliebt, sodass die Gesellschaft an ihnen ein höchstes Geschäft macht. Vergleichend erhielt der Direktor ein Patent auf das Scheeren von Helleen, welches er der Gesellschaft zur Ausbeutung innerhalb Deutschlands unentgeltlich überließ, während er sich ihr das

Deutschland unentgänglich überließ, während er sich für das Ausland dieser vorbehält.

* Die *Internationalen Wochenschrift „Handels-Akademie“* (Leipzig, Verlag der Handelsakademie, Preis M. 2,50 vierteljährlich) erscheint in dem Heft 1 des 4. Jahrganges 1897 Preise auf und zwar gewinnt 70 R. zweimal 50 R. und zweimal 30 R. für die drei besten Abhandlungen: 1. Über die Notwendigkeit der Errichtung lösungsmässiger Hochschulen in Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz; 2. zur Methodik des gesamten lösungsmässigen Unterrichts, sei es in lösungsmässigen Hochschulen, höheren Handelschulen oder an einer lösungsmässigen Hochschule. Die S. 9 um die Preise bewerbenden Arbeiten müssen bis 30. Juni 1897 bei dem Verlage der *Handels-Akademie* Leipzig, unter Beobachtung der üblichen Bedingungen (Kunstwort u. c.) eingereicht sein. Die Arbeiten dürfen nicht mehr als 16 und nicht weniger als 8 Seiten im Format der Zeitschrift umfassen. Auf dem Jhd. von Heft 1 der „Handels-Akademie“ nennen wir noch: Die Bestimmungen über Handelsbücher in dem Entwurfe des neuen Handelsrechtsbuches von Konrektor A. Hodelmann in Frankfurt a. M.; — Über die Teilheit der Bauten von Prof. Dr. Grohmann in Wien; — Was soll eine *Handels-Akademie* sein und zu welchem Zwecke besitzt man eine solche? Ein Beitrag von Schriftsteller Dr. phil. O. W. Deder in Leipzig; — Kritische Streifzüge; — Bibliographie; — Konkurrenzausgaben usw.

* Dem Geschäftsjahre der Freiburger Papierfabrik zu Weihenstephan entsprach wie vor folgendes: Der allgemeine gewerbliche Aufschluß des Jahres 1896 ist auch dem von den Unternehmen betriebenen Geschäftszweig zu flattren gekommen und hat, zumal in höheren Papierarten, sehr reichliche Erträge gebracht.

gesuchtes aus am, zumal in bejegten Papierarten, sehr reichliche Verhüllung gehabt. Dadurch ist es möglich geworden, eine Papierproduktion von 3 704 690 kg (3 379 340 kg im Vorjahr) und dementsprechend einen erheblich größeren Gewinn zu erzielen. Während längerer Zeit war man mit dem Rittergut Weihenbüch in Prozesse verwickelt, welche gegen Ende des Jahres durch Vergleich zu endgültigem Ausdruck gelangt sind. Durch diesen ist gegen Abreitung eines entlegenen Unterparzelle von etwa 4 ha und Entrichtung eines Aufzuges von 50 000 M. eine nachhaltige Vergrößerung des Habitateals die Möglichkeit erlangt worden, das Wasser ungeteilt aus dem Wildenbach auf eigenem Grund nach der Hubrit zu leiten. Für die erwähnten Leistungen wurde der vorliegende Abdruck heran gezogen, indem eine Razzierung von 15 000 M. sowie die anteiligen Prezesskosten abgezehrt und der Wert des weggegebenen Feldes sowie die noch rückläufige Zahlung abgezogenen wurden. Am 1. Juni konnte das Unternehmen das 25jährige Verhältnis festsetzen. Bei diesem Anlaß wurden Braute und Arbeiter, welche von Anfang an in Dienst der Gesellschaft gestellt haben, sowie auch die gesamte übrige Arbeiterschaft beehrt und dafür 5226 M. versprochen. Der Nettogewinn beträgt 395 397,26 M. (302 369,54 M. im Vorjahr). Davon gehen 164 069,22 M. für Abschriften, 13 000 M. für die Wohnhausbebauungen für Braute und Arbeiter und 21 721,24 Mark für Lantienen ab. Verbleibende 196 606,80 M. sollen wie folgt verwendet werden: Erneuerungsbedarf 15 000 M., 11 % Dividende 181 500 M., Vorrat auf neue Rechnung

* Die Generalversammlung der Braunkohlebergwerks-Gesellschaft "Wilhelmschacht" bei Borsig genehmigte die vorliegende Bilanz und erteilte der Direktion und dem Grubenbaudienst Entlastung. Der Bericht der Versammlung sondert eine eingehende Bezeichnung des Werkes aus, die nach allen Seiten hin befriedigend ergab, jedoch man einer bestimmungsdienlichen Zukunft entgegenblickt.

* Die Gewerbeabteilung des Rautenkarnivalsvereins zu Leipzig beteiligt für das Jahr 1896 nach den ältesten Abrechnungen 547 234,67 M. Nach Abzug von etwa 136 000 M. als Gewinnabziehungen und Reserven, 300 000 M. an einem Vermögen steht für die Beamten, 20 000 M. an Girofonds für die Weiber und Arbeiter sollen 300 000 M. als 18½ % Dividende verteilt und 38 000 M. auf neue Belebung vorgeworfen werden.

bedauert das im vorigen Jahre verstorbenen Hrn. Moritz Gasse, der mit Leib und Seele dem Verein angehöre und jederzeit unermüdlich für die Förderung der Schiffsahndungsinteressen eingesetzt sei, durch Ertholen von den Söhnen. Einflussreich genugmäig man jedoch die Jahresabrechnung und die Aufnahme einer Kapitulation neuer Mitglieder. Die Übergangswoche für den Vorstand verlief sich durch einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Obwohl wähle man die bisherigen Mitglieder des Schiedsgerichts wieder aus den Hn. Wefer an Stelle des verstorbenen Hrn. Moritz Gasse. Den Schlaf bildete die Verabschiedung verschiedlicher Schiffsahndungsgegenstände.

Gesetz der Deutschen Gesellschaft-Gesellschaftschaft für Berlin gegen die Männer 1) Weißröhliche Gasglühlichter, 2) Wippermann & Holzer, Hagen, wegen der von diesen Firmen vertriebenen resp. hergestellten Glühlampen unter a. Jekunz d. J. das Urteil verkündet. Danach hat das Gerichtsgericht gegen Beleidigung den belogenen Firmen untersagt, bei Verwendung eines ähnlichen Stroms von 200 W. für einen Teil der Gasverarbeitung solche Glühlampen zu verwenden oder zu gebrauchen, welche durch Anpassung von abweichen den Gewohnheiten mit dem Nutzen oder Schaden von Thor mit geringen Beleidigungen von Gegenwart getreut haben. Diese Entscheidung ist sehr bedeutsam, weil sie das erste Urteil der deutschen Gerichte gegen die Radikalisierung der Amerikanischen Glühlampen enthält. Im Auslande sind bereits zahlreiche Beschlüsse gegen die Radikalisierung der Amerikanischen Glühlampen ergriffen.

* Der Gewinn des Kaiserlichen Handelskantons beträgt für 1896 2 270 000 M. Es wurde beschlossen, der Generalkonsulat eine Dividende von 6,5% vorzuschlagen.

* Die Direktoren der Carnegieischen Stahlwerke in Pittsburgh bestätigen die Forderung von der Radikalisierung des Stahlwerks. Stahlwerke werden jetzt zu 15 Tsd. pro Tonnen verkauft, was bisher die niedrigste amerikanische Rendite ist.

* Der Verband Deutscher Freihandelsvereinigung und Gesellschaften hat in diesen Tagen eine aufländische Verschaffung an den Reichstagswahlen sowie an die Regierungen der Bundesstaaten gerichtet, in welcher ausgeschlossen wird, daß es eine dringende Notwendigkeit sei, gegen die große Zahl der durch leichtfertiges Umgehen mit Stahlhölzern alljährlich verursachten Brände energische Maßnahmen zu ergreifen. Nach im letzten Jahrhundert Vorbild ist der Gelegenheit der Veröffentlichung des Berichts der Kontrollkommission auf diesen Punkt hingewiesen worden. In den letzten Jahren, die zwischen die Gründung des Verbands abgelaufen sind, liegt dem Jährling 1895, sind nämlich von den 47 217 bei dem Verband-Gesellschaften in Deutschland vorexekommenten Kunden nicht weniger als 4730 über 2,8% durch die leichtfertige und unvorsichtige Verwendung von Stahlhölzern entstanden, während noch im Jahre 1878 nur 16 588 Brände nur 2,2% auf Stahlhölzern lagen. Ein einziger der 4239 im Jahre 1895 bei dem Verband-Gesellschaften vorexekommenten Stahlhölzern, allerdings ein solcher, wie er in dem Umfang glücklicherweise schon eintritt, der Brand von Bremen in Thüringen, hat allein im Betrage von mehr als 2 Mill. M. verursacht. Um solchen Gefahren vorzubeugen, beantragt der Verband, daß die Regierungen der Verbände in der Folge zu entsprechenden gesetzlichen und politischen Vorrichtungen bezüglich der Radikalisierung, Verwendung usw. von Stahlhölzern auf das Eisenbahn- und die auf das Überland verkehrenden Straßen oder zu besetzten Straßen unmisschön vorschriften werden. Insbesondere werden Eltern, Vormünder, Lehrer und Dienstleute in Straße zu nehmen sein, welche Stahlhölzer nicht so sorgsam behandeln, daß ihre brandfördernden Anteile und Angestellte zu denselben gelangen können. Ferner beantragt der Verband das Festhalten bestehender Strafholzabgaben gänzlich zu unterlassen, was eine endgültige Abschaltung der Stahlhölzerei nicht zur Folge haben könnte; und endlich stellt es dem Verband der Regierungen anheim, ob dem von den öffentlichen Anstalten ausgegangenen Beschluß der Besteuerung der Stahlhölzer einer sofortigen Begegnung sei, daß durch eine wirkliche Verbrauchsteuer der Verlust der gewöhnlichen Stahlhölzer erhöht würde. Auch diese Gebiete wurde in den Landtagsberatungen zum Ausdruck gebracht. D. R.) Zum Schlusse läßt der Verband seine politischen Erkenntnisse über Norden durch folgende Erklärung im allgemeinen an, die das übereinstimmend einfließende Resultat ergeben, daß von den 1890 bis 1896 bei den Gesellschaften vorexekommenten Kunden im Durchschnitt 41,2% auf festeckige Brandbildung verursacht wurden; im Jahre 1895 betrug der Prozentsatz 46,2% oder in absoluter Zahl 21 881. Der weiteren Annahme derartiger unvermeidbarer Brandstoffszenen mit allen Mitteln entgegenzuwirken, steht der Verband als unablässige Pflicht hin.

* In München sind die konstituierende Versammlung der Fabrikarbeiter Freien, Arbeiterschaft, statt. Das Klein- und Industriekreis übernommen.

* Von einer der Vertreterinnen der Nobel Dynamite Trust Company nachdrückendes Zele, haben nach der "B. G." Nachrichten bei der Verwaltung, ob für die in den letzten Jahr eingetretene Haft-Verkürzung der Alters-jährliche Kinder vorliegen, ergaben, daß die nachgeholten Leiter der Gesellschaft dieser Auskunft durchaus schriftlich und jede Beurteilung durchsetzen, welche ansonsten bestimmt sind, um, wie im Vorjahr, die Verwaltung zu einer endlichen Dauer zu veranlassen. Außerdem liegt das Dynamitgeschäft im laufenden Jahre ungünstiger; im Haupteil auf die in verschiedenen Ländern entstandenen Konkurrenz beruht die größte Sorge bei Berechnung der Dividende zu bedenken.

* Über die deutsche Webstoffindustrie schreibt die "D. C.": Nachdem im Anfang des laufenden Jahres ein plötzlicher, aber leider sehr kurzer Rückgang aller Energiemärkte in Deutschland fortgesetzt hatte, begann ein Produktionswettbewerb nach dem andern wieder zu erwarten, bis ein allgemeiner wirtschaftlicher Aufschwung weit und breit von sich gezeigt hatte. Dieser Befolgung konnte das Ausland, und geringfügige Schleuderwaren in Massen auf den deutschen Markt zu meistern, jedoch noch eine Retung in der Errichtung angemessener Eingangsschranken gegen die fremden Industriegerüste gefunden werden konnte. Der Erfolg dieser Maßregel ist bekannt. Deutsches Gewerbeleben gewann zunächst nach und noch den heimischen Markt wieder, wurde jedoch aber auch zu einem von Jahr zu Jahr sich hebenden Abhängigkeit nach dem Auslande hinzugewandt, welcher mit der Zeit des Reichs und die Wirkung aufserer Weltmarkte auf dem Weltmarkt festigte. Alle Zweige der gewerblichen Tätigkeit nahmen hieran in größerem oder geringerem Maße teil, fanden einer von ihnen jedoch in Zukunft so gefestigt und gehoben worden, wie die deutsche Textilindustrie. Da diese aus überwiegenden Teilen aus fremdem Rohmaterial angewiesen ist, so ist die Steigerung der Einsicht des letzteren am besten ihre verdeckte Ursache zu erkennen. Es bringt Tounen:

die Einzahl die Anzahl
von 1896 1896 1890 1896
Baumwolle 148 654 281 489 11 917 39 280
Wolle 68 756 120 245 14 325 9 087
Fasch 56 369 54 186 25 230 21 438
Pant 40 689 45 924 23 241 18 982
Jute 17 584 98 845 245 10 589
Kapok 2 904 5 214 883 729

In diesen 16 Jahren ließ also die Rechteinführung, d. h. der Verkauf im allgemeinen von Baumwolle auf nahezu das Doppelte, von Wolle auf das Dreifache, von Blaufärberei und von Rohfaser (nebst ungefärbter Faserfutter und Seidenabfällen) auf über das Doppelte. Dieser erheblichen Zunahme der Einsicht entsprach die Reduktion der Zölle vernehmlich. Beide zeigt sich einmal in einem deutlichen heimischen Verkauf aus, über welchen Angaben jedoch nicht vorliegen; andererseits in einer Zunahme des Ausfuhr, über welche wenige Jahrs-Ausfuhrzahlen erlauben:

die Einzahl die Anzahl
von 1879 1896
Waren aus Tonnen
Baumwolle 14 000 34 344
Wolle 14 100 32 612
Fasch, Jute 6 100 4 442
Seide und Goldseide 1 680 4 710

Die Ausfuhr von Fasch und Baumwolle sowohl als aus Wolle zeigte seit 1879 also eine Zunahme auf weit über das Doppelte, diejenige von Seide und Goldseide erheblich. Erzeugnissen lag eine solche auf nahezu das Dreifache, dagegen ging die Ausfuhr von Seide und Jute wieder zurück. Der Grund der letzten Erklärung beruht lediglich auf dem vermindernden Verlust von Leinenwaren, welche immer mehr von den Baumwollwaren verdrängt werden, während Baumwolle und Wolle von Jutewaren fast neuwertig eingeschätzt werden, während Baumwolle und Wolle aus Auslande eine ganz bedeutende Einsicht findet auch in Heringen vor allem aus Großbritannien,

was in der That ist, denn auch mit jedem Jahr eine Zunahme nach der anderen in Deutschland entstanden und die Einsicht von Jutewaren aus Auslande immer mehr zunehmend.

* Nach dem katholischen Bericht des Seemannskomites in Bremen vom Jahre 1896 betrug der Verband der bremischen Gesellschaften Ende 1896: 222 Gesellschaften mit einer Besatzung von 2950 Personen, 223 Dampfschiffe mit einer Besatzung von 7859 Personen, zusammen 446 Schiffe mit einer Besatzung von 10809 Personen (einschließlich Kapitane), wogegen 417 Schiffe im Vorjahr mit 10667 Personen (einschließlich Kapitane).

* Die Überprüfung in Deutschland hat im abgelaufenen Jahrzehnt eine außerordentliche Höhe erreicht. Am ganzen werden rund 40 700 000 hl gegen 65 270 000 hl im Vorjahr. Die Einsicht beträgt 547 000 hl, die Ausfuhr 640 000 hl, jedoch ist der inländische Verbrauch auf etwa 60 000 000 hl über das Kap der Produktion auf 116 000 berechnet. Der Hochzeitszeitraum, der in den Vorjahren erreicht wurde, brachte sich auf 108 1 pro Tag. Am Dienstag, einschließlich Sonn- und Übergangszeit, wurden insgesamt 87 001 000 Meter verbraucht. Die eingeführten 547 000 hl sind zum größten Teil Amerikanischer Ursprungs und handelt es sich hierbei vorzugsweise um das legenante Palmao-Holz. Der gesamte Bierport Deutschland beträgt etwa 1 % seiner Produktion.

* Der Gewinn des Kaiserlichen Handelskantons beträgt für 1896 2 270 000 M. Es wurde beschlossen, der Generalkonsulat eine Dividende von 6,5% vorzuschlagen.

* Die Direktoren der Carnegieischen Stahlwerke in Pittsburgh bestätigen die Forderung von der Radikalisierung des Stahlwerks. Stahlwerke werden jetzt zu 15 Tsd. pro Tonnen verkauft, was bisher die niedrigste amerikanische Rendite ist.

* Der Verband Deutscher Freihandelsvereinigung und Gesellschaften hat in diesen Tagen eine aufländische Verschaffung an den Reichstagswahlen sowie an die Regierungen der Bundesstaaten gerichtet, in welcher ausgeschlossen wird, daß es eine dringende Notwendigkeit sei, gegen die große Zahl der durch leichtfertiges Umgehen mit Stahlhölzern alljährlich verursachten Brände energische Maßnahmen zu ergreifen. Nach im letzten Jahrhundert Vorbild ist der Gelegenheit der Veröffentlichung des Berichts der Kontrollkommission auf diesen Punkt hingewiesen worden. In den letzten Jahren, die zwischen die Gründung des Verbands abgelaufen sind, liegt dem Jährling 1895, sind nämlich von den 47 217 bei dem Verband-Gesellschaften in Deutschland vorexekommenten Kunden nicht weniger als 4730 über 2,8% durch die leichtfertige und unvorsichtige Verwendung von Stahlhölzern entstanden, während noch im Jahre 1878 nur 16 588 Brände nur 2,2% auf Stahlhölzern lagen. Ein einziger der 4239 im Jahre 1895 bei dem Verband-Gesellschaften vorexekommenten Stahlhölzern, allerdings ein solcher, wie er in dem Umfang glücklicherweise schon eintritt, der Brand von Bremen in Thüringen, hat allein im Betrage von mehr als 2 Mill. M. verursacht. Um solchen Gefahren vorzubeugen, beantragt der Verband, daß die Regierungen der Verbände in der Folge zu entsprechenden gesetzlichen und politischen Vorrichtungen bezüglich der Radikalisierung, Verwendung usw. von Stahlhölzern auf das Eisenbahn- und die auf das Überland verkehrenden Straßen langsam. Der Jährling lehnt dies ab.

* Mit dem 12. Februar tritt ein neuer, herabgesetzter Tarif für alle russischen Bahnen für das zum Export über Libau, Riga und Reval nach dem Auslande bestimmte Mehl in Kraft.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Mit dem 12. Februar tritt ein neuer, herabgesetzter Tarif für alle russischen Bahnen für das zum Export über Libau, Riga und Reval nach dem Auslande bestimmte Mehl in Kraft.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetzten Komitees für Wohl und Wege haben endgültig einige wichtige Punkte des Folgefuges vorgelegt werden sollen. Die Tendenz ist im allgemeinen diejenige gewesen, welche die Polizei verhindern soll, um den Verkehr mit provvisorischen Kommissionen, die später verfestigt werden sollen, wenn der Verein ins Leben tritt. Sie beziehen sich auf die Aufzehrung des Reichstags der großen, östlichen Insel und die Errichtung von Eisenbahnen, besonders einer Linie, die Tapanario mit der Küste verbindet.

* Über die amerikanische Politik wird aus Washington gemeldet: Die republikanischen Mitglieder des vom Kongress eingesetz

Dresdner Börse, 11. Februar 1897.

Deutsche Staatspapiere u. Renten.	1887/88	Deutsch. Rent. Ostg. 1887/91 3% —	Deutsche Bauset. 9 — 4 2/2
De. St. 10000 M. 3% —	104,30 B.	Deutsch. Rent. Ostg. 1886/87 3% —	Deutsch. Bdg. St. Pr. 9 — 5 2/2
De. St. 5000, 2000, 10000 M. 4	104,25 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Baldeneyhütte, —
De. St. à 500 und 200 M. 4	104,25 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Wergau u. Co. (Ges. M. 6 — 4 2/2
Ges. 3% Renten à 5000 M. 3	97,75 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Wahr. J. Zimmermann 3 5/8 4 1/2
De. St. 33000 M. 3	97,65 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Cäcilia. Jahr. Wallen 0 0 4 1/2
De. St. 10000 M. 3	97,65 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Chemn. Würf. Hütte.
De. St. 500 M. 3	99 B.	De. St. 10000 M. 3% —	u. S. Schubert. Seigert 10 8 4 1/2
De. St. 300 M. 3	99,90 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Wald. Hütte. Würde 0 2 4 1/2
De. St. à 200 u. 100 M. 3	99,90 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Werksges. Eschede 2 3 4
Ges. 3% Renten à 10000 M. 3	97,65 B.	De. St. 10000 M. 3% —	do. Genußscheine 6 9/2 9 M. fr. 10
Ges. 3% Renten à 10000 M. 3	97,65 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Tr. Gesell. H. (Hilf.) A. 6 — 4 2/2
D. 1852-68 à 500 Thlr. 3% —	101,70 B.	De. St. 10000 M. 3% —	“ : Lit. B. 6 — 4
D. 1852-68 à 100 Thlr. 3% —	101,70 B.	Humänd. Staatsrente. 4 89,50 B.	Tr. W. (Kunzer u. Co.) 8 — 4 1/2
D. 1867 à 500 Thlr. 3% —	101,70 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Gelehr. Uni. u. Rechen 6 — 4 1/2
D. 1867 à 100 Thlr. 3% —	101,70 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Rohr. Abt. Schlägl 10 4 1/2
D. 1869 à 500 Thlr. 3% —	101,70 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Reich. Gießerei 5 5/8 — 5 1/2
D. 1869 à 100 Thlr. 3% —	101,70 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Germany 8 — 4 1/2
Beipz. Trst. Fis. C. à 1866 4	—	De. St. 10000 M. 3% —	Würtper. Weißf. 12 15 4 2/2
De. St. 1872 4	—	De. St. 10000 M. 3% —	Röhr. Br. Ang. Quelle 9 5 4 1/2
2000m. Sittauer à 100 Thlr. 3% —	101,50 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Reich. Bank 7 4 11/2 B.
De. St. à 25 Thlr. 4	103 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Reichner. Bank 8 — 4 1/2
Banken. à 11000, 5000 Thlr. 3% —	99,60 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Reich. Bank 8 — 4 1/2
Bankbriefe à 100 Thlr. 3% —	—	De. St. 10000 M. 3% —	Reichsbank. Kapell 20 12 4
Banknoten. à 5000 M. 3% —	—	De. St. 10000 M. 3% —	Reich. G. & W. (Jacobi) 0 3 6 9/4
Reichenb. à 1500 M. 3% —	99,60 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Reich. Hütte. Erf. 7 9 4 1/2
De. St. 1500 M. 3% —	99,60 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Seibel in Raumann 24 — 4 2/2
De. St. 1500 M. 3% —	—	De. St. 10000 M. 3% —	do. Genußscheine. — — 11
De. St. 1500 M. 3% —	—	De. St. 10000 M. 3% —	Hofber. Gmäßlent. 8 — 4 1/2
Egl. Preuß. Renten. Rente 3	98 B.	De. St. 10000 M. 3% —	S. Gussbahl. Töhlen 10 12 4 2/2
De. St. bo. 3% —	104,60 B.	De. St. 10000 M. 3% —	W. J. Holt. Hermann 8 10 4 1/2
De. St. bo. 4	104,50 B. B.	De. St. 10000 M. 3% —	Weißf. Schönher. 16 18 4 2/2
Egl. Preuß. Renten. Rente 3	98 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Z. R. u. Stahl. H. 8 9 4 —
Edw. & Sch. Rente 3% —	103,20 B.	De. St. 10000 M. 3% —	Verein. Fisch. Werle 20 — 4 2/2
Edw. & Sch. Rente 3% —	—	De. St. 10000 M. 3% —	Verden. Weißg. Alt. 7 — 4
Edw. & Sch. Rente 3% —	—	De. St. 10000 M. 3% —	Wanderer. F. R. M. 18 4 2/2
Edw. & Sch. Rente 3% —	—	De. St. 10000 M. 3% —	Chemn. Webhütte 6 10 4 1/2
Edw. & Sch. Rente 3% —	—	De. St. 10000 M. 3% —	220. M. Union Et. 8 4 5 1/2
Edw. & Sch. Rente 3% —	—	De. St. 10000 M. 3% —	Z. R. P. u. G. (Riedl) 16 18 4 2/2
Edw. & Sch. Rente 3% —	—	De. St. 10000 M. 3% —	Amidauer M. Hahn 25 6 4 1/2
Bank: u. Kreditanstalten.			
Gesamt. Wert. v. 1887/88 %			
W. D. U. K. Prag 11	—	4 21/2 B.	Hopfenberg. — 6 1/2 4 1/2
Berliner Bank. 7	—	4 11/2 B.	Wolfsb. Brauerei. 8 10 4 1/2
Berliner Kontrollg. 8	—	4 —	Waupn. Br. u. Witz. 5 5 4 1/2
Berl. Sp. u. Tep. B. 3	—	4 —	Boyer. Ver. Dötz. N. 0 — 4 —
Chemn. Bankverein 6	—	4 —	do. Genußl. (C. 1) 0 — fr.
Treßl. Kreisbank 12 1/2	—	4 137 B.	Reit. Montabauerei 5 6 7/2 4 —
Treßl. Bank 8	—	4 156 B.	W. Böhm. Brauhaus. 11 12 2/2 4 —
Treßl. Bankverein 7	—	4 120 B.	Braunf. Inst. Br. 11 11 4 2/2
Prag. Prag. 7 1/2	—	4 —	F. Ficht. Br. Streib. 3 1/2 5 4 —
Wittels. Bodenfeindt. 6	—	4 111 B.	Brünner (in C. 12) 6 — 4 1/2
Überflieger. Bank 6	—	4 —	Reit. Beld. Bld. 6 1/2 4 1/2
Reichsbank. Antile. 5 1/2 — 4 1/2	—	do. 25 M. 44 fr.	do. Genußl. 25 M. 44 fr.
Reichsbank. Antile. 5 1/2 — 4 1/2	—	do. 30 30 4 53/2	U. Guiss. (Müll.) 9 9 4 1/2
Reichsbank. Antile. 5 1/2 — 4 1/2	—	do. 30 30 4 53/2	U. Guiss. (Pep. Br. (Veg)) 10 — 4 200
Reichsbank. Antile. 5 1/2 — 4 1/2	—	do. 30 30 4 53/2	Oberr. J. Oberholz. 0 — 4 —
Industrieanstalten.			
Vorsteuerarten.			
Chemn. Papier. 8 9 4 170 B.	—	—	Hopfenberg. — 6 1/2 4 1/2
bo. St. Pr. 8 9 4 170 B.	—	—	Wolfsb. Brauerei. 8 10 4 1/2
Chemn. (abg. p.) 0 3 4 63 B.	—	—	Waupn. Br. u. Witz. 5 5 4 1/2
Kreditpapier. 10 18 4	—	—	Boyer. Ver. Dötz. N. 0 — 4 —
Trst. Alb. Pap. 8	—	—	do. Genußl. (C. 1) 0 — fr.
do. Chemn. 42	—	—	Reit. Montabauerei 5 6 7/2 4 —
Trst. Papier. 7 8 4 156,25 B.	—	—	W. Böhm. Brauhaus. 11 12 2/2 4 —
J. ph. Pap. (Kurs) 10	—	4 170 B.	Braunf. Inst. Br. 11 11 4 2/2
do. Genußscheine 12	—	4 170 B.	F. Ficht. Br. Streib. 3 1/2 5 4 —
Hess. Wiedpapir. 5	—	4 25 B.	Brünner (in C. 12) 6 — 4 1/2
West. Telephthal. 3	—	4 73,75 B.	Reit. Beld. Bld. 6 1/2 4 1/2
R. Zgl. P. à P. 11	—	4 —	do. 25 M. 44 fr.
Genig. Pap. 7 8 4 146 B.	—	—	U. Guiss. (Müll.) 9 9 4 1/2
Thür. Papier. 9	—	4 170 B.	U. Guiss. (Pep. Br. (Veg)) 10 — 4 200
Thür. Papier. 9	—	4 174,50 B.	Oberr. J. Oberholz. 0 — 4 —
Verein. Baupap. 9	—	4 —	Oberr. J. Oberholz. 0 — 4 —
Verein. phot. Pap. 12	—	4 —	Oberr. J. Oberholz. 0 — 4 —
do. Genußl. W. 40	—	4 500 B.	Oberr. J. Oberholz. 0 — 4 —
Weihenbr. Pap. 8 1/2	—	4 173 B.	Oberr. J. Oberholz. 0 — 4 —
Geißel. Verein 6	—	4 117 B.	Oberr. J. Oberholz. 0 — 4 —
Transportgesellschaften.			
Continental. Eisenbahn 4 412 B.	—	—	do. Genußscheine. — 50 M. 140
Deutsche Eisen. 5	—	4 170,25 B.	Gambrinusbrau. 5 8 4 1/2
Trst. Eisenbahn. 7 1/2	—	4 200,30 B.	do. G. (E. C. 10 M. 15 fr. 366
Treßl. Eisenbahn. — 7 1/2	—	4 144 B.	Gräf. Bierbrauerei. 0 0 4 —
Reit. 4 4	—	4 277 B.	Wolfsb. Brau. 11 8 4 1/2
S. B. Dampf. 8 1/2 10 4 232 B.	—	—	Pariser. M. 11 12 4 1/2 175
Edw. Eisenbahn. 4	—	4 86 B.	Wolfsb. Bierg. M. 11 12 5 —
Wiesbaden. 6	—	4 —	do. do. 11 10 12 4 189
Banken.			
Bank f. Ostrabed. 12	12	4 184,10 B.	Hempf. Br. (G. 8 8 1/2 4 148
Wolfsb. Bank 6	6	4 166 B.	Rieder. Br. i. Eide 12 12 4 180

Die im Kursblatt den Industrie-
aktien vorgedruckten Bissen bezeichnen
die Abstiegsmonate der betr. Unter-
nehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April usw.

90 b.	10 Löbauer Werke .	7 — 4 136 B.
10 ④.	10 Weißer Schäffrich 12% — 4 182 B. B.	
24 b.	10 Weißer Schäffrich 12 12 4 260 B.	
35 b.	10 Wittenbergsche 0 3 4 —	
35 ④.	10 Wittenbergsche 10 10 4 127 B.	
35 B.	10 Wittenbergsche 4% 7 4 146 B.	
35 B.	7 Heidelberg Ruhmbach 12 12 4 200 B.	
35 B.	10 Heidelberg Ruhmbach 28 18 4 337 B.	
35 B.	10 Genuische — 25B 480 B.	
35 B.	10 Schlossmuseum Br. 20 23% 4 420 B.	
35 B.	10 Sozialistische 18 20 4 374 B.	
35 B.	10 Thüringer Exp.-Btr. 9 6 4 —	
35 B.	10 Vereinigte Handl. Br. 1 4 4 107,50 B.	
35 B.	10 Vereinigte St.-Br. 7% 10 5 —	
35,25 b.	Bergbauanstalt.	
35 B.	5 Deut.-öst. Bergung 8 — 4 —	
35 B.	1 Hünichener St.-B.-B. 4 — 4 168 B.	
35,75 B. ④.	Thiersch.	
35 B.	1 Hflg. Ind.-Altenbergsch. — — 4 124 b B.	
35 B.	1 Hflg. Ost-Bd. Wünschig 8 — 4 182 B.	
35 B.	1 Chemn. Fab. v. Appel 2 — 4 60 B.	
35 B.	1 Chemn. Hflg. Spiss 15 — 4 213 B.	
35 B.	1 D. Zute-Sp. Weissen 10 10 4 —	
35 B.	1 Gerster Zute-Sp. 32 — 6 —	
35 B.	1 do. B. 16 — 4 187 B.	
35 B.	1 Hammelp. Solbrig 8 — 4 —	
35 B.	1 Weißbauer Altenbergsch. 4 7 4 95 B.	
35 B.	1 Weißbauerische Jahrz. 11 — 4 122 B.	
35 B.	1 Hflg. Weizl. Glasfabr. 7 — 4 122 B.	
35 B.	1 Wiss.-Ind. Siemens 11% 4 —	
35 B.	1 Essigl. Glasfabrik 9 — 4 188,25 B. B.	
35 B.	1 Hobel Glass (B.-R.) 2 — 6 —	
35 B.	1 Haugener Auszähmühle 0 — 4 —	
35 B.	1 do. do. Geisen 1,90 — —	
35 B.	1 Trettnet Tropfen 2% 2 2 4 80 B.	
35 B.	1 do. St.-Fr.-E. 5 5 5 95 B.	
35 B.	1 Reitn. W. Hflg. Br. 3 1 4 —	
35 B.	1 Bouppen Tschreibst 1% 4 4 99,10 B.	
35 B.	1 D. Stahl u. Rohrgesch. 15 — 4 —	
35 B.	1 Eng. W.-W. B.-St. K. 0 3 4 —	
35 B.	1 Teppich- u. Möbel 3% 4 4 73,50 B.	
35 B.	1 Murgener Tempelstift. 0 — 4 —	
35 B.	1 Ledderabteil Thürle 10 — 4 374 B.	
35 B.	1 Reich. Territorien-Magazin 4% — 4 148,75 B.	
35 B.	1 Europ. Hof. Hotel-Gef. 7 — 4 118 B.	
35 B.	1 Hotel Bellevue . . . 4 — 4 125 B.	
35 B.	1 Bier Jahreszeitens 4% — 4 —	
35 B.	1 Dun. Trakt.(n. E. 12) 10 13 4 198 B.	
35 B.	1 Erzgeb. Thm.-Bahr. 12 — 4 178 B.	
35 B.	1 Weißbauer (Reich) 3 12 6 79,50 B. B.	
35 B.	2 Wien. Mail. v. Vippe 8 8 4 165 B.	
35 B.	2 S. Mail. v. Pleasant.D. Tr. 3 3% 4 97,50 B.	
35 B.	1 Borgellonbr. Rehna 20 — 4 501 B.	
35 B.	1 do. Heilbronn 12 — 4 228 B.	
35 B.	1 do. Grafsch. 17% — 320 B.	
35 B.	1 Porzellan. Triptis — — 4 191 B.	
35 B.	1 D. Th. v. Chem.-Bd. 8 — 4 —	
35 B.	1 Censor. C. Teichert 10 — 4 177 B.	
35 B.	1 Osnabr. C. Teichert 18 — 4 300 B.	
35 B.	1 Holzind. Salzungen 6 7 3 123 B.	
35 B.	1 Edel. Holzindustrie 5 5% 4 110 B.	
35 B.	1 Rehm. Brunnenschrift 0 — 4 02 B.	
35 B.	1 G. Henneberg, Rößt. 6 — 4 218 B.	
35 B.	1 do. Berg. A. 10 — 4 170 B.	
35 B.	1 Wiss. Gesell. v. Börger 0 — 4 —	
35 B.	1 Lautens.-Gedächtnis 10 15 4 328,50 B.	
35 B.	1 Hflg. Reich.-Geschnitz. 8 — 4 140 B.	
35 B.	1 Dr. Götz. u. Spiegel. 16 — 4 214,50 B.	
35 B.	1 Preßh. u. Spr.-Btr. 17 14% 4 285 B.	
35 B.	1 Kratzepfahrt. Wism. 8 — 4 —	
35 B.	1 do. Messingf. 12 — —	

Barbineskt. Biesen 17 17 4	204 S. 1. B.	Papierfabrik,	
Sch. Em. Groß 10%	—	Görlitzer Papierfabrik	4 100,25 B.
B. J. engl. Sicherheit 15	—	Wiesener Papierfabrik	4 102 B.
St. Etzschkofsfabrik	0 0 0	Neiger Papierpapierfabrik	4 104,50 B.
St. Honisch. Gold 11 1/2	—	R. Schiem. St. L. u. Papierf.	5 —
St. Her. Etzschkofsfabrik 5 1/2	—	Schwerer Papierfabrik	4 100,50 B.
	112,50 B.	Thürische Papierfabrik	4 99 B.
Gitterbahnsprioritäten.		Wer. Baugher Papierfabrik	4 102 B.
Insig. Leipzig	4 —	Reißling-Scheirs (105 rdg.)	4 104 B.
do. do. Prioritäten	5 1/2 98,50 B.	Weichenbunar Papierfabrik	4 102 B.
Östliche Rennbahn.		Waisenbahn,	
Waldschmidt 1-III. Qm.	6 —	Ü. Wirs. (Schubert u. Salter)	104 5. B.
do. Priorit. 1896 Frst.	4 102 5.	D. Wirs. (v. Sonder u. Gier) 5	—
do. Gold	4 1/2 —	do. 1895	4 —
Sup. Göbenh. 1890 I. Qm.	5 —	Preßn. Strudmachfab.	4 104 B.
do. 1871 II.	5 —	Elst.-B. (v. Kummer u. Co.) 4 1/2	104 B.
do. 1874 III.	5 —	Östrich. Augsburg	4 104,50 B.
do. Silber	— —	Germania (Prioritäten)	4 102,50 B.
do. Gold	— —	Hör. Weißd. u. Elberg	5 102 B.
al. Kar. Ludwigsh. 1890	4 —	König. Marienhütte	4 102,25 B.
alter Brau. Seebk. Weiß	4 —	Kauzhammer	4 103 B.
al. Elsbeth. Gold 1871	4 —	Wih. Elberg (v. Jacob)	4 101 B.
do. do. 1871	4 —	Baudecker Eisenbahn	4 101,75 B.
al. Oberberg	4 —	Stadt. Eisenbahnb. Döhlen	4 104 B.
Temping. Hubelsbahn	4 —	Werdau. v. Schleife u. Gößnitz	102,50 B.
do. do. Salzburg	4 —	Transportbahn,	
emberg-Egermühlenb.	4 —	Allgem. Deutn. Kleinbahn	4 1/2 —
do. do. 1895	4 —	Deutsche St. Schenb. Gesell.	4 102,50 B.
Östliche Grenzbahn.		Tramways Comp. of G.-em.	4 103,75 B.
Stett. Franzjö. alte Gold	3 —	Stadt. Deutn. Kleinbahn	4 100,50 B.
do. 1874 Gold	3 —	Stadt.	
do. 1886 Gold	3 —	Bohm. Tsch. u. Kunim.	4 1/2 102,50 B. B.
do. Erdgängen. Gold	3 —	Deutsche Eisen. Spinnerei	4 1/2 —
do. Gold	5 —	T. Thür. u. Elb.-R. (100rdg.)	4 1/2 102,50 B.
do. Gold	4 —	Tröst. Neugr.-Elb. Bries.	4 102,25 B.
Stett. Rossl.-Eisenb. Gold	4 —	Tröst. Centralbahnlinie	4 102,25 B.
do. Nordbahn	5 —	Tröst. Tann.-Smidt.	4 1/2 102,50 B.
do. do. Lit. B.	5 —	Tröst. Nord. u. Spid.-Maj.	4 102 B.
lien-Biesen	4 —	Tröst. Wolfsb. Adwig	4 1/2 102,50 B.
ag-Türg. Gold	5 —	Stadt. Laut. Bilden. Prior	4 102,75 B.
do. do.	4 —	Edmonss. Gladbach	5 102,50 B.
überl. lom. alte Gold	3 —	do. (rdg. 100)	4 103 B.
do. neue Gold	3 —	h. v. Donnerm. Sup.-Anl.	4 106,50 B.
do. Gold	5 —	Uehmann. St. G. Glanzl.	4 101,50 B.
do. Gold	4 —	Wolfsb. Pirna	4 105,50 B.
Militär. indust. Gesells.		Korb. Quets. (A 100 rdg.)	4 103 B.
Brasserie.		Oberlausitzer Zute	4 1/2 —
Althorn. Brauerei	4 102,25 B.	Pergelebenfabr. Ruhla	4 102 B.
sup. Brauerei u. Weiß	4 101,50 B.	Siedl. Holzind.-G. Nieden	4 102 B.
versch. Brauhaus	5 —	do. Weiß. v. Blaues. Dr	4 1/2 103,50 B.
do. do. II. Qm.	5 —	Ech. Gold.-Weiß. Langendorf	4 102 B.
niel. Heßdörf. (nbg.)	4 102 B.	Genia. Nokes. Gladbach	4 1/2 100 B.
do. Grimmb. Exporte	3 1/2 100 B.	do. do. II. Qm. 5 —	
Embrunnenbrauerei. Leipz.	4 102,50 B.	Bries. Strudmachfab.	4 1/2 103 B.
do. II. Qm.	5 102,75 B.	Weißbaler Alt. Spinnerei	4 1/2 102,50 B.
inger. Vereinbrauerei	4 1/2 102 B.	Wanz. Tepp. u. Bel.-Fabr.	4 1/2 —
neustädter Br. Prior	4 103 B.	do. lowe. 5 1/2 83 B.	
strassburg	4 102 B.	Juden. Wünkerb. (100rdg.)	4 1/2 102,75 B.
sup. Brauerei (100rdg.)	4 102,50 B.	Wendsel.	
sup. Krausfurt	4 102,25 B.	Amsterdam pr. 100 Gl.	1. f. 1/2 168,75 B.
do. v. Giebel (105rdg.)	4 —	4 1/2 %	2 1/2 —
auer. Brauerei	4 101,50 B.	do. 100 Gl.	1. f. 89,90 B.
do. gestempelt auf 4%	4 —	5 %	2 1/2 80,55 B.
ihner. Betriebsleiter	4 —	2 1/2	20,39 B.
teilbahn. Brauerei	4 1/2 100 B.	do. 100 Gl.	1. f. 80,29 B.
deutscher Logenfamil.	4 103,25 B.	Paris pr. 100 Gl.	1. f. 80,95 B.
seiner. Brauerei	4 100 B.	2 1/2	80,75 B.
neidholzbrauerei	4 102,75 B.	do. 100 Gl. 5 %	1. f. 170,20 B.
do. m. m. m.	—	do. 2 1/2	—
Sorten u. Banknoten.		Cäcil. Bonnlobn.	170,20 B.

Hunderttausende
werden weggeworfen

durch ungemein häufige Abfassung von Annoncen und durch Bevorzugung ungewöhnlicher Zeitungen. Ein Interat muss nicht allein jahrsfördernd und treffend abgesetzt sein, sondern es ist auch der Belehrwert der Zeitungen im Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Käufer nicht leicht orientieren und deshalb eines erläuterten und zuverlässigen Rathberbers bedürfen, um sein Geld nutzbringend einzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein berühmter Führer ist der älteste Annoncen-Expedition Hansestadt & Vogler, A.-G., Treptow, Wilmersdorfer Str. 1. Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungswelt des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweigbüros und Agenturen vortrefflichweise in der Lage, dem interessirenden Publikum sich in jeder Weise möglich zu machen. Alle Kaufleute werden prompt und billigst ausgerüstet, da nur die Originalpreise der Zeitungen berechnet werden, und können auf diese Preise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man verfüne behaft nicht, sich bei obiger Firma vor Beratung eines

Задачи на подсчеты.

Geboren: Ein Knabe; Hrn. Hauptmann a. T. Behrmann-Schwarzbach in Niederlößnitz b. Tr.; Hrn. Paul Höcherl in Pegau; Hrn. Alfred Höhner in Leipzig — Ein Mädchen; Hrn. Kapellmeister Paul Volpert in Görlitz; Hrn. Karl Leichmann in Römisched; Hrn. Max

Struppenbach in Chemnitz; den Wappenstein beiiger Wolberg in Langenbielau.

Verliest: Dr. Johannes Bendig mit
Frl. Lydia Delipis in Dresden-Friedrich-
stadt; für Axel Henningsen mit Frl.

ab %.
nige
über.
bab; Dr. Paul Zimmermann mit Prof.
Maximilian Gräfe in Leipzig-S.; Dr. Max-
mann Johannes Tiedemann mit Prof.

Bernau: Dr. Otto Siebe mit Prof.

vermählt: Dr. Otto Tiepe mit gel. Johanna Banke in Dresden; Dr. Hoffschreiter Emil Bachmann mit Del. Anna

... jenseit eines Baumwurzeln mit Prof. Anna
Bahn in Leipzig; Dr. Ernst Roemeling in
Rheinland-Pfalz mit Prof. Martha Göttsche in

per
unter. Kurgäste aus den nahen Orten in
Leipzig; Dr. Gust. Uhlemann mit Prof.
Alma Röben in Gotha.

Gestorben: Dr. Georg Sieber und
Hedwig in Bützow; Frau Emilie Bern.

Schuldirektor Heinrich geb. Hillig (76 J.)
in Heiligenhafen; Frau Winifred Louise verheir.

Siebziger, ohne einzige Ehefrau.
Sohn Werner geb. Weßner (heute in
Bögen b. Niergau; 72 J.) im Wirtschafts-

Waldenburg; Dr. Adolf Schaeffer in
Kiria; Frau Anna Auguste Niemeyer

geb. Voßleb (69 2) in Dresden; Dr. Ernst Bruno Endtbel, Porzellanmaler in Dres-

Friedrich Sennet in Chemnitz.

Journal of Health Politics, Policy and Law

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com